
K|9 Koordination für regionale Kultur

2. Sachstandsbericht September 2014

Berichterstatter: Ingrid Ebinal & Thomas Engel

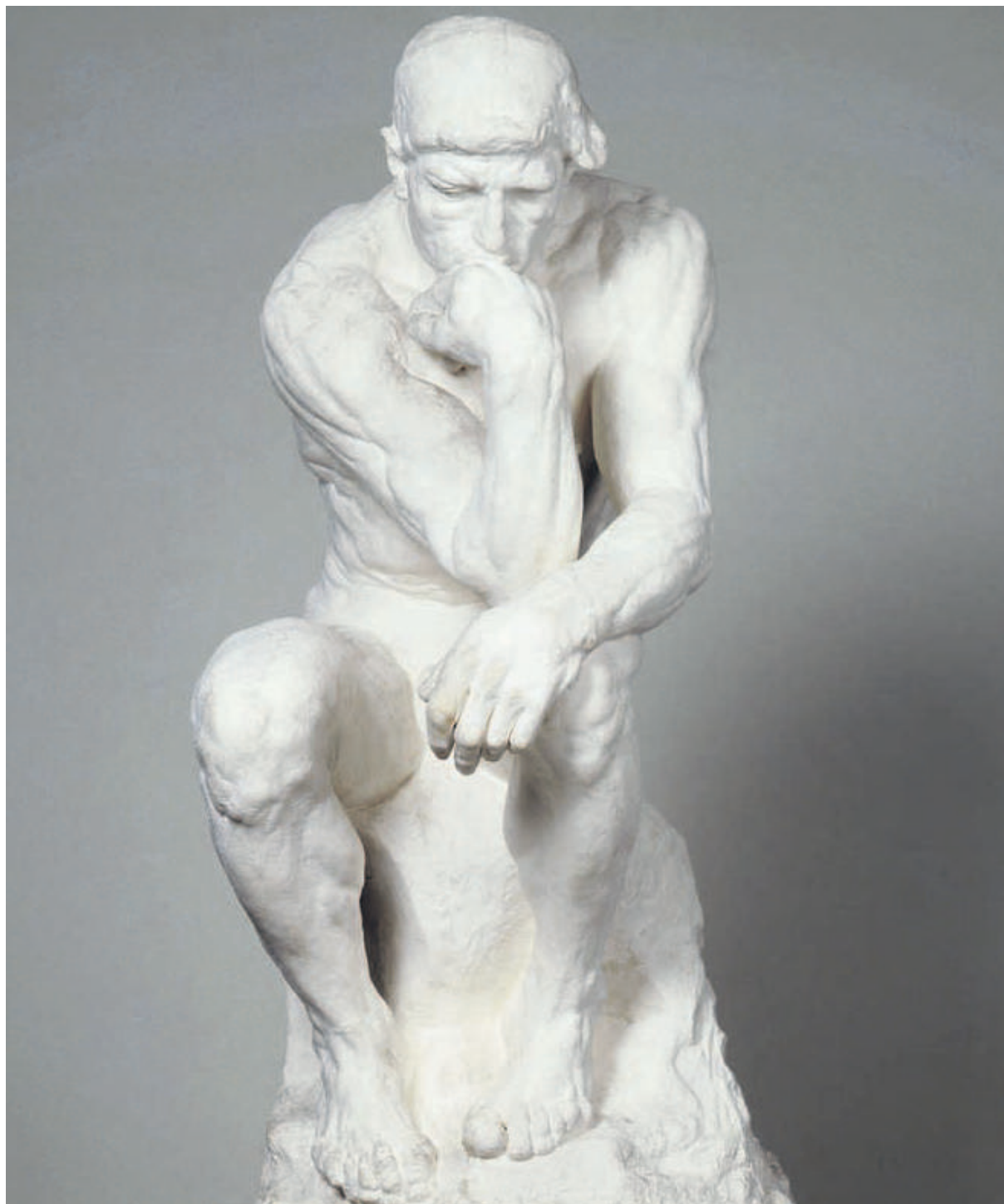
Punkt im Quadrat



K|9 **Koordination für regionale Kultur**

Kultur | Kommunikation | Kreativität | Konzept | Kooperation | Kommune | Kohäsion | Kompetenz | Konnexion

Mitglied in den Lokalen Aktionsgruppen (LAG)
AktivRegion Dithmarschen und AktivRegion Steinburg



„Der Denker“ von Auguste Rodin

Punkt im Quadrat

2. Sachstandsbericht
September 2014

© K|9 Koordination für regionale Kultur
Postfach 1603
25506 Itzehoe
04825.901943 tel
04825.901965 fax
admin@k9-kultur.de

Vorbemerkung Punkt im Quadrat

Die Städte und Gemeinden in unserer Region stehen vor erheblichen Herausforderungen - entwicklungsstrategisch und finanziell. Es steht nicht gut um die Wettbewerbsfähigkeit - denn

"Im Kampf um Unternehmensansiedlungen, Fachkräftegewinnung und -sicherung sowie Einwohnerzuwachs hat sich gezeigt, dass die Region Steinburg kein Profil hat. Dabei ergeben sich aus der Lage in der Metropolregion gute Entwicklungschancen."

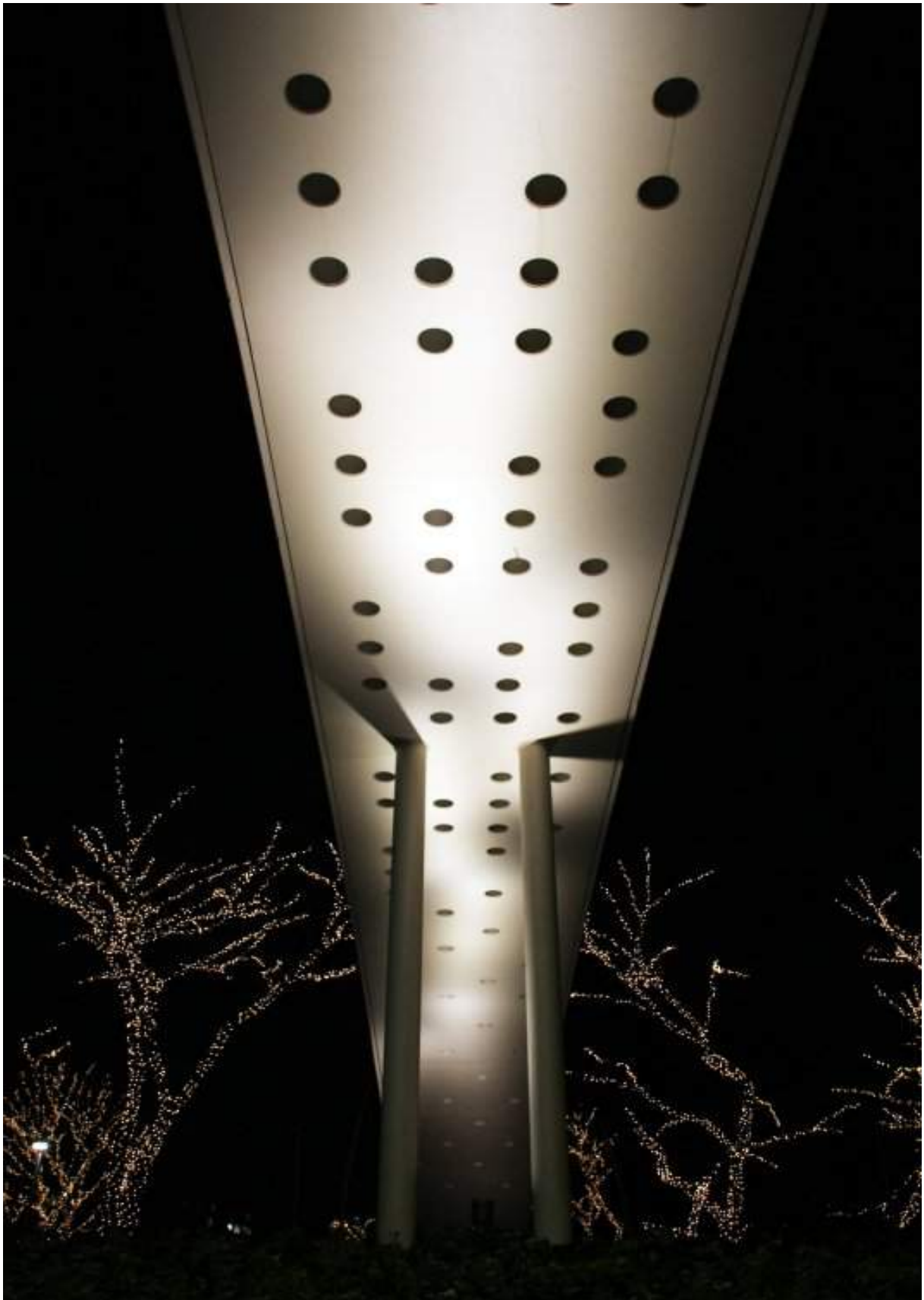
(Bilanziert durch die LAG AktivRegion Steinburg)

K|9 beteiligt sich an der Diskussion möglicher Ansätze für die Umsetzung einer attraktiven Gestaltung des Lebensraums in unserer Region, indem der Kultur eine essentielle Antriebskraft für die Regionalentwicklung zuerkannt wird - denn

"Die Wettbewerbsfähigkeit unserer Kreise und Städte gründet auf deren innovativer und kreativer Stärke. Kultur ist zum harten Standortfaktor für eine stabile Regionalentwicklung geworden."

(SH-Kulturministerin Anke Spoorendonk, 2012)

In dem jetzt vorliegenden 2. Sachstandsbericht 2014 sind Inhalte und Kontexte der Aktivitäten seit dem vergangenen Rechenschaftsbericht dargestellt sowie die bis jetzt von K|9 diskutierten Bezüge einer auf Kultur und Wissen basierten Regionalentwicklung in besonderer Berücksichtigung der jetzt im Landesparlament verabschiedeten "Kulturperspektiven Schleswig-Holstein". Wir haben den Bericht in Form eines Dossiers verfasst. Wir nennen es "Punkt im Quadrat".



Titel: Programm | Fotograf: OiMax

Inhalt

	Vorbemerkung	<i>Punkt im Quadrat</i>	03
<hr/>			
	Inhalt		05
<hr/>			
01	Einleitung	<i>Einblicke und Einordnung in das Kulturkonzept Schleswig-Holsteins</i>	06
<hr/>			
02	Leute • Leute	<i>Besuche & Kontakte egeb • AktivRegion • Amt & Ausschuss</i>	08
<hr/>			
03	Kulturelle Bildung	<i>Konferenzen Itzehoe & Rendsburg</i>	11
<hr/>			
04	KulturDialog Kiel	<i>Lebenslanges Lernen • Plenum Landeshaus • Kulturperspektiven • Besuch in IZ</i>	15
<hr/>			
05	Zwischenfazit	<i>13 Schritte zu Strategie & Handeln</i>	20
<hr/>			
06	Wissen & Transformation	<i>Denkfeste • Resilienz • TraceLab • Innovation</i>	22
<hr/>			
07	Projektübersicht	<i>Beispiele & Effekte</i>	29
<hr/>			
08	Begriffe • Begriffe	<i>Die Welt der Ks</i>	32
<hr/>			
09	Resümee	<i>Daseinsvorsorge • Raumnutzung • Wettbewerb • Regionalentwicklung</i>	33
<hr/>			
	Nachweise		38
<hr/>			

01 | Einleitung

Einblicke und Einordnung in das Landeskonzept "Kulturperspektiven Schleswig-Holstein"

Kultur ist gleichwertig zum Wissen eine unverbrauchbare Ressource und gestaltender Faktor in der Stadt- und Regionalentwicklung. Vor diesem Hintergrund gilt es, die tatsächliche Relevanz und auch öffentliche Wahrnehmung von Kultur im Regionalgefüge zu erhöhen. In diesem Sinne setzt sich K|9 ein für Kooperation, Vernetzung als auch das Sichtbarmachen und die Verstetigung des Kreativpotentials in der Region.

Der gemeinnützig ausgerichtete Verbund von Akteuren aus Kultur und Wissenschaft, Bildung und sozial engagiertem Umfeld hat in dem hier dokumentierten Zeitraum des aktuell vorliegenden Sachstandsberichtes teilgenommen an einer Vielzahl wichtiger Veranstaltungen und Fachtagungen auf Kreis- und Landesebene zu Themen der Kultur und Kulturellen Bildung.

Allein auffällig ist die Disparität in der Teilnehmerschaft der einzelnen Kreise an diesen Ereignissen. Hier ist ein starkes Gefälle zu Ungunsten des Kreises Steinburg und unbedingter Handlungsbedarf zu identifizieren. Gerade der ländliche Raum benötigt Impulse, um Plattform für Austauschprozesse zu bleiben und auch neu zu schaffen.

Neben anderen Faktoren ist hier insbesondere das kulturelle Handeln wieder zu entdecken - denn Kreativität und Kunst erzeugen:

- Vielfalt - Regionen benötigen gerade diese Vielfalt, damit Neues entsteht
 - Inspiration - nur „Inspirierte“ können Veränderungen initiieren
 - Toleranz - die Auseinandersetzung mit Kunst begünstigt Toleranz

Anlässlich der aktuellen Kulturdiskussion in Schleswig-Holstein gab es Gelegenheit, am Rande des Kulturplenums im Landeshaus Kiel im Februar dieses Jahres auf die Entwicklung und Ziele vom Koordinationsbüro für regionale Kultur im ländlichen Raum um die Kreisstadt Itzehoe für den Kreis Steinburg aufmerksam zu machen. Die Diskussion im Kulturplenum

Anspruch

Ziel der K|9-Arbeit ist es, als gemeinnützige Initiative aus der Region den kulturellen und sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft, Bildung, Integration und bürgerschaftliches Engagement und die Relevanz und öffentliche Wahrnehmung von Kultur in der Gesellschaft zu fördern.

markiert das vorläufige Fazit aus dem vom Ministerium für Justiz, Kultur und Europa initiierten KulturDialog mit den Kreativkräften des Landes. Dieser Dialog bereitete die Empfehlungen der jetzt verabschiedeten "Kulturperspektiven Schleswig-Holstein" der Landesregierung vor, welche Schwerpunkte die

Kulturpolitik im Land künftig verfolgen soll. Dafür wird der Kulturdialog als Impulsgeber fortgeführt. Die Akteure von K|9 freuen sich, in strategischer Ausrichtung und Zielvorgaben die den Kreis Steinburg und auch Kreis übergreifend jetzt schon wesentliche Anforderungen und Erwartungen der neuen Kulturpolitik in Schleswig-Holstein zu erfüllen. Der für unsere Interessensausrichtung und Kompetenz relevante Bezugsrahmen in den Kulturperspektiven Schleswig-Holstein spiegelt sich im Schwerpunkt der Verstetigung einer verbesserten kulturellen Infrastruktur wider - mithin in der Stärkung des Kulturstandortes.

"Um eine flächendeckende kulturelle Infrastruktur zu fördern, sollen regionale 'kulturelle Knotenpunkte' unter Einbeziehung vorhandener Kultur- und Bildungseinrichtungen gebildet werden. Deren Aufgabe ist insbesondere die Förderung von Kooperation und Vernetzung auf regionaler Ebene."

(Kulturperspektiven SH, Seite 22)

In beiden Sachstandsberichten hat K|9 Ausrichtung und Aufgaben des Koordinationsbüros dargelegt, die als Kooperation und

Vernetzung auf lokaler/regionaler Ebene ausgeführt sind. K|9 bildet in Verbindung mit seinen Kooperationspartnern aus Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft, Musikschule und Museum ein professionell betreutes Netzwerk zur Vermittlung zwischen Kulturschaffenden, Kulturnutzern, Kulturvermittlern und Kultureinrichtungen. Die gemeinsame Arbeit der K|9 angeschlossenen Kultur- und Medienfachkräfte, Soziologen und Stadtplaner fokussiert die Entwicklung und den Ausbau von Modellen zur individuellen Förderung kultureller Partizipation ebenso als konkrete Teilhabe-Systeme wie die KulturLoge für den Kreis Steinburg und angrenzende Kreise. Hier werden, gekoppelt an eine Beratungsstelle, nicht verkaufte Eintrittskarten für Lesungen, Theateraufführungen, Ausstellungen, Kino und Konzerten an Menschen mit geringen Einkommen weiter gegeben. Es handelt sich um eine K|9-Umsetzung, wie sie in den "Empfehlungen" aus dem KulturDialog (Seite 15/16) ausgeführt ist. K|9 initiiert und koordiniert Beteiligungsprozesse (partizipativ und diskursiv) unterschiedlicher Gruppen, Organisationen, Einrichtungen und Institutionen von Kultur (kommunikative und kooperative Prozesse), sowie die Priorisierung von kulturpolitischen Zielen (K|9-Sachstand 2013).

Dementsprechend erfüllt K|9 für die Kreise Steinburg und Dithmarschen bereits jetzt die Voraussetzung für einen "kulturellen Knotenpunkt", wie er in den Empfehlungen und der Konzeptfassung der Kulturperspektiven Schleswig-Holstein gekennzeichnet ist. Auch ist in diesem aktuellen K|9-Sachstandsbericht 2014 die Ausrichtung der Grundlagenforschung zur Kultur und Wissen basierten Stadt- und Regionalentwicklung dargestellt. Die hier beschriebene Arbeit ist ausgerichtet auf die Suche nach Instrumenten zu Kreativitätstechniken in der Kommunikation und Wissensbildung, um über die gestalterische Innovationskraft von Kunst und Kultur auf besondere Weise Image und Identität der Region zu verstetigen.

Kultur im Aufbau

Das Netzwerk und Kulturbüro K|9

- entwirft Projektideen
- erarbeitet kreative Konzept
- initiiert und festigt Bündnisse für die Projekte
 - koordiniert die Zusammenarbeit
 - sucht Finanzierungsmöglichkeiten
- kooperiert mit Kommune, Kreis, Land, Hochschule und Wirtschaft
 - unterstützt die Umsetzung der Projekte
 - kommuniziert mit den Medien
- baut ein Kompetenzzentrum auf - den kulturellen Knotenpunkt in den Kreisen Steinburg und Dithmarschen

Gewählt ist von den K|9-Akteuren für ihr Forschen das Entwicklungsmodell eines ThinkTanks (K|9-Sachstand 2013) und TraceLabs (K|9-Sachstand 2014) - "seeking for traces of the future in the present".

Die Denkrichtung ist somit hinreichend gekennzeichnet - es wird nach in die Zukunft weisenden Spuren in der Gegenwart gesucht. Voraussetzung hierfür ist die Öffnung künstlerischer, sozialer, historischer, urbaner und auch unternehmerischer Konzepte und die Vernetzung dieser miteinander.

Dies entspricht einer weiteren Forderung aus den Kulturperspektiven Schleswig-Holstein zur Einrichtung eines übergreifenden Kulturlabors

"im Sinne eines ständigen Dialogforums ... , innovative Ideen für das Land zu entwickeln und Herausforderungen aufzugreifen, um wichtige Impulse in die Kulturszene und Kulturpolitik zu setzen".

(Kulturperspektiven SH, Seite 20)

Es bleibt zu wünschen, dass die Anstrengungen des Landesministeriums, Kulturarbeit in der Region stärken und ausbauen zu wollen, auch tatsächlich die regionalen Akteure erreichen - insbesondere die, die wirklich etwas Neues umsetzen wollen. Hierzu gehört auch die SozioKultur. Manch eine weitreichende Formulierung aus dem Empfehlungspapier des KulturDialogs ist doch in der Endfassung des Kulturkonzepts jetzt so eingekleidet, dass letztlich die sowieso bereits geförderten und chronisch unterfinanzierten traditionellen Institutionen wie VHS und Musikschulen (wenn sie denn nicht privat geführt sind) on top und vorrangig von den Änderungen profitieren würden. Dies wäre fatal.

02 | Leute • Leute

Besuche & Kontakte

Die ersten Monate des Berichtjahres 2014 sind abermals geprägt von einer ausgiebigen und sehr unterschiedlich ausgerichteten Tournee durch Institutionen und Kontakthöfe unserer näheren Umgebung - immer dem Angebot auf der Spur nach potentiellen Partnerschaften und kommunikativen Anregungen für die Zukunft. Klare Maßgabe an K|9: rauszuwagen aus dem inneren Zirkel hinein in die pulsierende Wirklichkeit der großen kleinteiligen Zwänge. Dennoch: Die Provinz lebt!



Titel: Subway | Fotograf: Cliff

2.1 Wirtschaftsförderung • AktivRegion

K|9 wird sich mit den eigenen Ansätzen und Beiträgen zu einer Kultur basierten Regionalentwicklung auch an der Gestaltungsdiskussion in den Lokalen Aktionsgruppen (LAG) Steinburg und Dithmarschen beteiligen und bemüht sich um die Unterstützung aus diesen Kreisen. Zu diesem Zweck waren wir zu Gast - nach Zusendung unseres I. Sachstandsberichtes - zunächst in den Geschäftsräumen der LAG im Hause der egeb Wirtschaftsförderung Steinburg. Bedauerlicherweise findet sich in Förderpraxis und Aufteilung der Handlungsfelder die Kultur in der gerade abgelaufenen Förderperiode der LAG AktivRegion Steinburg lediglich in Gesellschaft der Naherholung. Hierzu zählen dann Maßnahmen für eine Radbrücke in Neuendorf und die Kriminale in Itzehoe gleichermaßen wie Förderungen zum Parkfriedhof in Horst oder zur Binnendüne in

Nordoe. Auch im aktuellen Ansatz der Integrierten Entwicklungsstrategie der LAG AktivRegion Steinburg für die Periode 2014-2020 ist die Kultur weder als Kernbereich noch als Handlungsfeld aufgenommen.

Die Empfehlungen der Landesministerien sagen etwas anderes. Hier spricht man sich offen dafür aus, dass das Thema Kultur in den ländlichen Räumen "noch mehr zum Brennen gebracht wird", als das heute der Fall ist.

Die Widmung gilt den AktivRegionen und stammt von Hermann-Josef Thoben, Referatsleiter im Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume. Die aus seinem Haus den LAGs zur Verfügung gestellten EU-Mittel sollen effektiver für die Kultur im ländlichen Raum eingesetzt werden. Nicht anders ist der Appell an die Akteure zu verstehen, künftig der AktivRegion zum Thema Kultur tüchtig "einzuheizen". Die K|9-Akteure freuen sich über den Anfang eines ersten informativen und konstruktiven Gesprächs mit den LAG-Geschäftsstellenverantwortlichen Herrn Holst (egeb) und Herrn Prüss (RegionNord). Das Ergebnis fiel für das weitere Vorgehen von K|9 durchaus ermutigend aus: Förderung ab 2015 ist grundsätzlich möglich - Holst hat unseren Bericht zweimal "voller Begeisterung" gelesen. Er rät uns, jetzt schon für 2015 ein auf mehrere Jahre ausgelegtes Konzept zur Arbeit von K|9 einzureichen - das sei jetzt durch die Neuerung der Richtlinien möglich. Wichtig sei jedoch, dass K|9 für beide Kreise - Dithmarschen und Steinburg - ausgerichtet ist, da die egeb für beide Kreise zuständig ist. Dementsprechend ausgerichtet fanden die bisherigen K|9-Gespräche statt - weitere folgen.

Das gegenständliche K|9-Antragspapier für die Förderung wird in Kürze eingereicht. K|9 ist zwischenzeitlich bereits als Mitglied in beiden Lokalen Aktionsgruppen (LAG) Steinburg und Dithmarschen aufgenommen worden und wird intensiv darauf hinwirken, dass die Kultur als weiteres Kernthema in den Entwicklungsstrategien beider LAGs implantiert wird.

2.2 Amt • Ausschuss

Eines der ersten konkret in den städtischen Etagen Itzehoes vorgestellten Projekte ist die geplante Realisation einer KulturLoge für Steinburg, folgend auch für Dithmarschen und die Westküste. K|9 hat Konzept und Zielsetzung dieses ersten Projekts erarbeitet. Hiernach sollen überzählige Tickets für Kulturveranstaltungen an Menschen mit geringem Einkommen



verteilt werden. Die Arbeit folgt einem ähnlichen Prinzip wie dem der Tafeln - nur dass statt überzähliges Brot und Gemüse nicht verkaufte Tickets für Kulturveranstaltungen weiter geleitet werden. So soll die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben von Einzelpersonen und Familien mit geringem Einkommen verbessert werden. Dieses Projekt setzt sich ein für das Menschenrecht auf Kultur. Das Projekt "KulturLoge Westküste" ist exemplarisch konkreter Gegenstand für Kontaktierungen mit Stadtvertretern in Itzehoe gewesen.

Angesprochen sind das Kreissozialamt und der Ausschuss für städtisches Leben - jeweils kontaktet über die Leiterinnen beider Einrichtungen. Allein die Empathie für dieses soziale und strukturwirksame Projekt für die Region fehlte noch vorerst auf deren Seite - eine generelle Erfahrung, die K|9 bereits bei der ersten "Ochsentour" im vergangenen Berichtszeitraum mehrfach bei städtischen Vertretern machen musste. Mit dem Kreissozialamt ist immerhin ein Austausch tatsächlich zustande gekommen - wenn auch nur mit bescheidenen Anknüpfungspunkten, da formale Auflagen im Amtsgefüge keine allzu große Bewegungsfreiheit erlauben. Dennoch wird es hier weitergehen. Dagegen herrscht im für das städtische Leben Itzehoes zuständigen Ausschuss zu den von K|9 entwickelten Themen bis jetzt noch Schweigen im Karton. Bleibt zu hoffen, dass hier nicht Bürger-Engagement weggeparkt wird ... oder hat man tatsächlich dazu nichts zu sagen? Hier ist echter Handlungsbedarf.

Möchtest du noch etwas sagen?

Ja Aber keine Lust

K|9 wird auf jeden Fall die KulturLoge umsetzen und hierdurch noch viel Freude verbreiten. Auch interessiert sich die Landesarbeitsgemeinschaft Kultur der Grünen in der Landeshauptstadt für das KulturLogen-Projekt. K|9 ist eingeladen für eine Präsentation im Kieler Rathaus.

Die Idee, Kulturtickets an sozial schwach abgesicherte Menschen zu vermitteln, stammt ursprünglich aus dem hessischen Marburg und wird seitdem sehr erfolgreich in den meisten Bundesländern umgesetzt. In Schleswig-Holstein ist dieser Ansatz noch neu. Die erfolgreiche Gewinnung potentieller Gäste der KulturLoge beruht weitgehend auf persönlicher Ansprache in den sozialen Einrichtungen. Um die anstehenden Ziele zu leisten, streben wir ein enges Zusammenwirken u.a. mit den Sozialämtern, karikativen Verbänden und den Tafeln sowie Teilen der Armutnetzwerke an. Die Arbeit der KulturLoge mit Sitz in Itzehoe strahlt über den Kreis Steinburg hinaus und richtet sich auf Aktivitäten der gesamten Westküste. Die Aufgaben und Tätigkeiten der "Kulturloge" werden überwiegend durch den Einsatz ehrenamtlicher MitarbeiterInnen erledigt. Die „Kulturloge“ ist nicht gewerblich betrieben und hat keine Gewinnerzielungsabsicht. Ziel ist es, auch in diesem Fall die Anerkennung der Gemeinnützigkeit zu erreichen.

Die „Kulturloge“ ist politisch, kulturell und weltanschaulich unabhängig und baut auf Partnerschaften mit anderen örtlichen Initiativen und Trägern sozialer Aufgaben. In diesem Zuge legt K|9 großen Wert darauf, insbesondere das Kreissozialamt, die Agentur für Arbeit und die Sozialträger für eine Kooperation zu gewinnen. Die KulturLoge ist ein Beitrag zur interkommunalen Zusammenarbeit und besitzt eine positive strukturwirksame Bedeutung.

Ein Hoch auf die Neuauslegung alter Schenkulturen!



Potlach der Klallam, Aquarell (1850) von James Gilchrist Swan (1818-1900)

[Angehörige des Klallamstammes beim Verteilen von Geschenken beim Potlach-Fest in Port Townsend]

03 | Kulturelle Bildung

Konferenzen Itzehoe & Rendsburg

Der Begriff kulturelle Bildung umfasst sämtliche Angebote ästhetischer Bildung und Erziehung in formalen und nichtformalen Lernzusammenhängen. Sie findet in Kultur-, Bildungs- und Jugendeinrichtungen statt aber auch in Familien und in der Freizeit. Oft sind die Projekte und Vorhaben der kulturellen Bildung von der Initiative Einzelner abhängig und erfordern einen zusätzlichen Einsatz von Künstlerinnen und Künstlern sowie von den beteiligten Institutionen.

Das „Jahr der kulturellen Bildung 2014“ will diese vielen herausragenden Aktivitäten sichtbar machen und in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rücken. Das „Jahr der kulturellen Bildung 2014“ thematisiert den Rang und den hohen Wert der kulturellen Bildung für den Einzelnen und für die Gesellschaft. Dies würdigt auch das Engagement der Beteiligten, drückt die Wertschätzung zugunsten der Projekte und Vorhaben aus und erhöht deren Anerkennung. *(aus dem Memorandum zum Jahr der Kulturellen Bildung von den Ministerinnen Anke Spoorendonk, MJKE Prof. Dr. Waltraud „Wara“ Wende, MBW Kristin Alheit, MSGFG)*



K|9 beteiligt sich an der Diskussion um die "Kulturelle Bildung" und hat hierzu an der Regionalkonferenz in Itzehoe und aktuell an der Konferenz im Nordkolleg Rendsburg teilgenommen.

3.1 Regionalkonferenz Kulturelle Bildung Itzehoe (3/14)

Itzehoe ist mit der "Kulturellen Bildung" gut zu Fuß, hat doch die Ratsversammlung bereits im Herbst 2010 die Ziele der Entwicklung einer Kommunalen Bildungs- und Erziehungslandschaft in der Kreisstadt wie folgt formuliert und verabschiedet:

- *Allen Menschen in Itzehoe werden gleichberechtigt individuelle Wege zur umfassenden Bildung angeboten und gezeigt. Unabhängig von Herkunft, Sozialraum oder Geschlecht haben alle Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche vielfältige Möglichkeiten, Bildungsangebote in Itzehoe zu nutzen und erfolgreiche Bildungserfahrungen zu machen.*
- *Die AkteurInnen der Bildungslandschaft Itzehoe begreifen Bildung als eine ganzheitliche Aufgabe im Gemeinwesen und entwickeln ihre Arbeit im Netzwerk. Dabei nutzen Sie gegenseitige Ressourcen und entwickeln neue Angebote und Problemlösungsstrategien. In Itzehoe entwickelt sich aus dem Netzwerk von Zuständigkeiten ein Netzwerk von Verantwortungen.*

Dies sei positiv vorangestellt. Insbesondere die hierzu 2011 vom städtischen Amt für Bildung, Carsten Roeder, verantwortete Stadtbildungskonferenz in Itzehoe hatte seinerzeit intensiv und vorausschauend zur Findung und Umriss Schärfung der Themen beigetragen. Nun also in Itzehoe die vom Landesministerium für Justiz, Kultur und Europa initiierte Regionalkonferenz anlässlich des Jahres der Kulturellen Bildung 2014. Auf den insgesamt vier Regionalkonferenzen in Schleswig, Mölln, Itzehoe und Plön hatten die Akteure vor Ort die Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen und ein Netzwerk der kulturellen Bildung in der Region zu knüpfen. In Itzehoe (Kulturhof) trafen Künstler und Pädagogen auf Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen: Kindertagesstätten, Schulen und Jugendtreffs, aus Familienbildungsstätten und Senioreneinrichtungen. Zur Kontaktaufnahme wurde ein sogenanntes Börsenhandbuch erstellt. Die Darstellung hierin zu K|9 ist nachfolgend abgebildet.

Ministerium für Justiz,
Kultur und Europa
des Landes Schleswig-Holstein



Jahr der kulturellen Bildung 2014



Angebote auf dem Marktplatz
Regionalkonferenz Itzehoe
17. März 2014

IMPRESSUM
Herausgeber:
Ministerium für Justiz, Kultur und Europa
des Landes Schleswig-Holstein
Lorentzendamm 35, 24103 Kiel
www.kulturelle-bildung.schleswig-holstein.de

[Auszug aus dem Börsenhandbuch zur Regionalkonferenz "Kulturelle Bildung" in Itzehoe]

Angebote

K|9 Koordination für regionale Kultur

Wer?

Name: K|9 Koordination für regionale Kultur
 Institution: Gemeinnützig arbeitende Vereinigung - gGmbH in Gründung
 Adresse: Brunnenstr. 2, Itzehoe
 Telefon: 04825 901943
 E-Mail: admin@k9-kultur.de

Wozu? Was kann in die Kooperation eingebracht werden?

- @ Konzeption, Organisation und Finanzierung genreübergreifender Kulturereignisse
- @ Netzwerk Kultur + Bildung
- @ Ansätze zur Stadt- und Regionalentwicklung (Strategie + Handlungsfelder)

Nutzen:

Sichtbarmachen und Auswertung des Kreativpotentials und der Kreativwirtschaft in der Region	Planung und Realisation: Projekt 1: KulturLoge (dauerhaft ab 2014) - Verteilung überzähliger Kulturtickets an einkommensschwache Einzelpersonen und Familien in der Region. Menschenrecht auf Kultur - Teilhabe sozial Schwächer am gesellschaftlichen und kulturellen Leben
Förderung der Innovationsbereitschaft und Dialog der Akteure und der Politik	
Gemeinsinn statt Wettbewerb in der Projektentwicklung	Projekt 2: Universitätswoche Itzehoe (zyklisch ab 2014/15) - Vortragswoche zu aktuellen Themen aus unterschiedlicher Fakultäten in Kooperation mit den Hochschulen des Landes und Hamburgs
Mehrwert für die Kultur und zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit	Projekt 3: Kultur in den Häusern der Stadt (zyklisch ab 2014/15) - Bürger der Stadt öffnen ihre Wohnungen und Häuser für Lesungen, Musik und Kunst
Projektentwicklung insbesondere für genreübergreifende Kultur	Projekt 4: a wall is a screen (Einzelprojekt 2015) - Stadtlansichten und Projektionen auf Häuserfassaden (Auftritt einer Lumentekur für Itzehoe)
Partizipation an Prozessen der Stadtpolitik und der kulturellen Bildung	Projekt 5: Bildhausersymposium mit Skulpturenpark (Triennale ab 2016)
Finanzierungsmodelle schaffen und transparent machen	
Dialog und Beratung zu kulturellen Themenclustern	
Praxisorientierte Moderation der drei Ebenen Kultur - Wirtschaft - Politik	

Was? Was sollte der Kooperationspartner einbringen?

- @ Arbeits- und Veranstaltungsräume
- @ Engagement für Soziokultur
- @ Engagement für programmatisches Entwerfen
- @ Engagement für lebenslanges Lernen
- @ Engagement für eine lebendige Stadt/Region

Welche? Werden bestimmte Altersgruppen und besondere Bedingungen erwartet?

- @ K|9 arbeitet generationsübergreifend im Sinne von LLL (Lebenslanges Lernen)
- @ Transfer von Wissen und Kultur: Kultur für alle/Kultur macht stark - Wissen für alle/Wissen macht stark

Wann? Wann kann eine mögliche Kooperation stattfinden und über welchen Zeitraum erstreckt sich das gemeinsame Vorhaben?

- @ Projektbezogen zeitlich begrenzt
- @ Längerfristig zyklisch konstant
- @ Dauerhaft im Netzwerk

Wie?

- @ Festigung lokaler Bündnisse aus allen gesellschaftlichen Gruppen
- @ Arbeitsgruppen zu abgestimmten Projektthemen
- @ Gemeinsame Informations- und Diskussionsveranstaltungen - z.B. „social media“ + Kultur, crowdfunding etc.
- @ Kultur und Wirtschaft im Dialog - Abbau von Vorurteilen

Die Bedeutung kultureller Bildung für die regionale Zukunftsfähigkeit und den Wissenserwerb, für Persönlichkeitsbildung, Kreativität und Nachhaltigkeit wird immer noch häufig unterschätzt.

K|9 unterstützt die Zielsetzung, Kunst und Kultur stärker in unserem Bildungssystem zu verankern und es damit im Hinblick auf eine neue Lehr- und Lernkultur zu verändern. Das nachfolgende Kurzprotokoll fasst tabellarisch und im Telegrammstil die Beiträge aus dem Kreis Steinburg zusammen.

Regionalkonferenz Kulturelle Bildung Itzehoe 17. März 2014 - Ergebnisprotokoll

1	Vortrag Kulturstiftung Itzehoe: „Sprache fördern“	Dr. Mechthild Hobl- Friedrich	Initiative des Schriftstellers Günter Kunert an Mechthild Hobl-Friedrich: „Sprache Fördern“ als Projekt an Schulen. • Thema: Briefe schreiben: 9-12-jährige schreiben per Hand Briefe an jemanden nach Wahl. Die Briefe wurden dann als Buch veröffentlicht • Thema: Gedichte selbst schreiben: Grundschüler schreiben zu Themen nach Wahl, ist als Broschüre veröffentlicht und im Theater vorgestellt worden. Schüler haben selbst die Jury übernommen. • Thema: Heimat: wird zur Zeit an diversen Schulen bearbeitet. • Die Themen 1 und 2 sind auch von anderen Schulen übernommen und bearbeitet worden
2	Vortrag Ernst Barlach Museums- gesellschaft: „GO YOUNG“	Ole Stark (statt Heike Stockhaus)	Ziel: Schüler sollen Museumsbotschafter werden. Projekt: in einer Grundausbildung über ½ Jahr mit ca. 50 Stunden haben Schüler der Oberstufe an Wochenenden die Museumsführung gelernt. Etwa 15 Schüler machen jetzt die Ausbildung zum Ausbilder, um weitere Schüler zu motivieren. Wochenend-Workshops unter fachlicher Beratung und Anleitung haben es ermöglicht, dass die Schüler ein Zeugnis bekommen wie eine Praktikums-Bescheinigung. Dazu gehörte auch, wie man eine eigene Ausstellung konzipiert und organisiert, ein Werbefilm wurde hergestellt, ein Rap-Song geschrieben, alles mit Unterstützung der FH Wedel (Kommunikation und Film) Probleme: Haftung, Versicherung, Koordination der diversen Schulen. Neues Ziel: mehr Projekte in den normalen Unterricht einbinden.
3	Vortrag Einwandererbund Elmshorn: „Kultur macht stark“	Horst Marn (ehemaliger Lehrer, Schauspieler, Regisseur)	Der Verein Einwandererbund gegen Rassismus veranstaltet Integrationskurse, bietet Rat und Hilfe an, Nachhilfe, macht Theater u.a. Aktionen, z.B. „Papa, was ist ein Fremder?“ 35 Mitarbeiter aus allen Nationalitäten. Verein hat Probleme, von großen Organisationen anerkannt zu werden. Projekt: „Interkulturelle Kompetenzen“ soll 10-16-jährige Schüler in Rollenspielen zum Theater motivieren. Ziel: eigenes Theaterstück zur Aufführung bringen als Integrationsidee. Methoden: gemeinsames Lesen, Dialoge, aber große Schwankungen der Teilnehmer. Nach ½ Jahr jetzt abgebrochen. Neues Halbjahr: neue Gruppe, neuer Versuch. Sehr schwierig.
4	Vortrag Bühne frei – Die KiWis „Tausendfüßler / DeFacto“	Susanne Jacobs (Film)	Theatergruppe die Kiwis aus Lübeck und Künstleratelier haben gemeinsames Projekt entwickelt. Im Norderstedter Künstler-Atelier des Grafikers Helmut Papst hat die Gruppe anlässlich ihrer Vernissage der eigenen Bilder eine szenische Einführung zur Ausstellung entwickelt. Vorher hatten sie die Gelegenheit, an einer Druckerpresse die Technik der Radierung zu lernen und waren überrascht über die Ergebnisse, als sich ihnen die Gelegenheit bot, diese in einer eigenen Ausstellung zu zeigen. Der Prozess der Herstellung der Radierungen und die Aufführung bei der Vernissage wurden in einem Film dokumentiert.

3.2 Konferenz Kulturelle Bildung Rendsburg (9/14)

Den Volkshochschulen wird bekanntlich ein Selbstverständnis nachgesagt, die „Definiteure“ der kulturellen Bildung zu sein. Jedenfalls ist dies den Teilnehmern auf der Tagung zur Kulturellen Bildung als Methode in der Erwachsenenbildung am dritten September im Nordkolleg Rendsburg so in etwa vermittelt worden. Insbesondere die Vertreter der Volkshochschulen in ihrem gesellschaftspolitischen Auftrag der Erwachsenenbildung fühlten sich sichtlich wohl, Stellung zu beziehen zu den Anforderungen an die kulturelle Bildung aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen. K|9 nahm an dieser Veranstaltung des KuMi Kiel im Nordkolleg Rendsburg teil - auch im Hinblick auf künftige Partnerschaften aus Kultur und Bildung.



Nordkolleg Rendsburg

Im Fokus der Veranstaltung stand die Frage nach der Anwendung von Methoden der kulturellen Bildung auf andere Bereiche der Weiterentwicklung im Berufsleben und in der Persönlichkeitsentwicklung der Menschen. Thematisiert wurde zudem die Auseinandersetzung mit Ästhetik und Kreativität über den reinen Kulturbereich hinaus - angewendet in der

Erwachsenenbildung als Cross-Over-Ansatz. In einem Impulsreferat skizzierte Prof. Dr. Max Fuchs (ehem. Vorsitz Akademie Remscheid, Dt. Kulturrat Vorsitz) die Problematik der instabilen Definition des Begriffes Kulturelle Bildung, obwohl sie bereits in vielen Gesetzen verankert sei. Inzwischen gehe es mehr um Begriffe wie Ästhetik und Leidenschaftsbereitschaft, Improvisationsfähigkeit und Flexibilität und ihre Verankerung im schulischen Lernen. Fähigkeiten wie Kreativität oder Emanzipation würden bereits durch die Institution selbst erschlagen. Teamfähigkeit müsse als Emanzipationshilfe zur Aktiv-Werdung eingesetzt werden und ästhetische Fachbereiche sollten unabhängig werden. In Übertragung dieses Ansatzes auf die Fortbildung im Berufsleben kann den Veränderungen durch ständig neue Aufgaben und Herausforderungen mit kulturellen Methoden zur Entwicklung und zur Bewältigung begegnet werden.

Inwieweit sich kulturelle Methoden als Instrumente in der Praxis anwenden lassen, wurde in Beispielen des Projektes "Dialog: KulturWirtschaft" des Nordkollegs vorgestellt: Künstler erarbeiten mit Mitarbeitern eines überregional tätigen Betriebes eine Landkarte des Gesamtfirmennetzes in Gestalt einer Comic-Zeichnung. Oder: Ein Produktionsteam erarbeitet per Kreativ-Anleitung mit einer Betriebsabteilung einen Selbstdarstellungsfilm über die Firma und ihre eigenen Arbeitsabläufe. Kreativität und Improvisation werden so von Mitarbeitern als Bereicherung erfahren und als mögliche Komponenten für den eigenen Arbeitsalltag erlebt.

Kann die Kultur also einen Koffer voller Methoden anbieten, mit deren Hilfe sich Fortbildung in den unterschiedlichsten Bereichen als kulturelle Bildung einsetzen lässt? Mit welchen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen ist die kulturelle Bildung konfrontiert? Dies zu erörtern, wurden für die Salongespräche fünf Thesen an fünf Tischen/Salons vorgegeben:

- (1) Künstlerische Intervention zwischen Kultur und Bildung sowie Wirtschaft gibt es bereits!
- (2) Wäre wichtig und geht auch: Kulturelles Lernen als Methode!
- (3) Methoden der kulturellen Bildung als Instrumente gesellschaftlichen Lernens können Gesellschaft grundlegend verändern!
- (4) Perspektiven auf die künftige Entwicklung der kulturellen Bildung in ihrer gesellschaftlichen Relevanz müssen grundlegend verändert werden!
- (5) Das Lernen mit Methoden der kulturellen Bildung muss in die Aus- und Fortbildung der Erwachsenenbildung Einzug halten!

Alle Themengespräche zeigten im Ergebnis eine Vielfalt im Herangehen. Sowohl die theoretische Ästhetik-Diskussion als auch der praktische Erfahrungsaustausch zeigten Wege in neue mögliche Handlungsfelder für die Kultur, zeigten ihre methodischen Stärken in der Anwendung und ihre Bedeutung für das lebenslange Lernen (LLL) in beruflichen Zweigen, die nicht unmittelbar dem Kreativ-Bereich zugeordnet werden.

Kultur als Bildungsauftrag an alle Felder des gesellschaftlichen Lebens - ein Postulat, das in vollem Umfang den Zielsetzungen in der K|9-Arbeit entspricht.

04 | KulturDialog

Lebenslanges Lernen in Schleswig-Holstein

Ein Hamburger ist - rein kulturell betrachtet - so viel wert wie 5,5 Kieler. Dies ergibt ganz aktuell ein Ranking des Hamburger Wirtschaftsinstituts zu öffentlichen Ausgaben für die Kultur der 30 größten Städte in Deutschland. Kiel liegt mit einem Engagement von gerade mal 34 € pro Einwohner auf dem letzten Platz - Hamburg mit 187 € pro Einwohner auf Platz 2. Diesen Misstand nicht zu kaschieren, ihn vielmehr als Impuls für eine behutsame Kulturwende in Schleswig-Holstein zu begreifen, hat das Kulturministerium um die zuständige Ministerin Anke Spoorendonk den sogenannten KulturDialog ausgerufen. Ziel ist es gewesen, in Expertenrunden und Plenumsdiskussionen genügend Vorschläge für eine neue Kulturpolitik im Land zu erhalten.

Im Sommer ist das als Kulturperspektiven des Landes apostrophierte neue Kulturkonzept fertig gestellt und vom Landesparlament in Kiel abgesegnet worden für die Anwendung an der Basis. Die Stärkung des Kulturstandorts Schleswig-Holstein, der Ausbau des Kulturtourismus und die Förderung der Kreativwirtschaft sind erklärte Ziele des neuen Konzepts des Kieler Kabinetts. K|9 hat sich in den KulturDialog des Landes eingebracht und auch an der abschließenden Plenumsitzung im Kieler Landtagsgebäude im Februar teilgenommen. Der KulturDialog wird auch nach Fertigstellung der "Kulturperspektiven Schleswig-Holstein" fortgesetzt.

K|9 hat an den grundlegenden Diskussionen um die Bedeutung von Kultur und Bildung im regionalen Kontext teilgenommen und die Empfehlungen der jetzt verabschiedeten "Kulturperspektiven Schleswig-Holstein" frühzeitig zu den eigenen Ansätzen in Abgleich gebracht, sie nutzbringend für die Kultur in der eigenen Region einzubringen.

Die Fortführung des öffentlichen Dialogs des Landes mit den Kreativ-Akteuren bezieht die Kultur in der Erwachsenenbildung mit ein und hinterfragt Methoden der Kreativen als Instrumente für Fort- und Weiterbildung im Rahmen des Lebenslangen Lernens (LLL). Im Nordkolleg Rendsburg sind in Vorträgen und Salongesprächen zum Thema aktuell neue Perspektiven zusammengetragen worden. Wir haben diese Ergebnisse in diesem Bericht bereits vorgetragen. Gerade über Netzwerkarbeiten in die Regionen gebracht, können hieraus wertvolle Konzepte erwachsen.

"Was möchten wir mit der Kulturkonzeption erreichen?"

Nicht mehr und nicht weniger als eine Richtschnur für die Kulturpolitik der nächsten Jahre.

Uns ist bewusst, welche große Rolle das reichhaltige und vielfältige Kulturleben für unser Land spielt",
kommentiert Ministerin Anke Spoorendonk.

Frühere Landesregierungen hätten da weniger Interesse für die Kultur gezeigt. Dementsprechend habe sich "Frustration und Resignation" im Kulturbereich breit gemacht. Sie wolle dies ändern. "Schleswig-Holstein braucht eine innovative und zukunftsweisende Kulturpolitik", heißt es in einem Grundsatzpapier Spoorendonks zum Kulturdialog. Eine Forderung auch an die Regional- und Lokalpolitik, sorgfältig mit der Ressource Kultur und pfleglich umzugehen.



4.1 KulturPlenum Landeshaus Kiel



Im Februar sind die Akteure von K|9 nach Kiel zum KulturPlenum ins Landeshaus gereist. Ziel ist es, unter Präsidialvorsitz u.a. von Bernhard Schwichtenberg - Künstler, Kulturpreisträger der Stadt Kiel und emeritierter Professor der Muthesius Kunsthochschule Kiel - die Vorlage für das künftige Kulturkonzept der Landesregierung dem Landtag zur Beratung vorzubereiten. Es handelte sich um eine 8-stündige Diskussion mit über dreißig Redebeiträgen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang: Die Landesaktivität in Sachen Kultur will gar nicht so recht passen zu den gerade parallel stattfindenden politischen und planerischen Findungsanstrengungen einer Fortschreibung der überholungsbedürftigen Landesentwicklungsstrategie Schleswig-Holstein. Die hat mit Kultur nämlich bisher nicht so ganz viel am Hut und schreibt scheinbar Hamburg die komplette Kulturversorgung Schleswig-Holsteins zu. Schleswig-Holstein als Wiese hinter Hamburg ...

K|9 unterstützt die Anstrengungen, dass spätestens jetzt die Kultur auch als Maxime der Kommission zur Entwicklung einer Fortschreibung der Landesentwicklungsstrategie für Schleswig-Holstein Einzug findet.

Die Teilnahme K|9s an der abschließenden Plenumssitzung des KulturDialogs eröffnete weitere Chancen zur Sondierung von Fördermöglichkeiten der eigenen Arbeitsvorhaben und zum Netzwerken - insbesondere auf landes- und kreispolitischer

Ebene. Aus den zahlreichen Gesprächen ergab sich die zusätzliche Aushändigung von K|9-Materialien an PolitikerInnen und auch an die Ministerin Anke Spoorendonk sowie BehördenvertreterInnen.

K|9 konnte erneut auf die Entwicklung und Ziele der neuen Initiative im ländlichen Raum um die Kreisstadt Itzehoe aufmerksam gemacht werden. Verabredungen wurden getroffen und bereits bestehende Kontakte aus der Vergangenheit in den Kreis Nordfriesland hinein neu belebt. Unseren Kollegen aus Nordfriesland wünschen wir ganz viel Erfolg bei der jetzt anstehenden Durchführung ihres wirklich stimmig konzeptionierten Kreisfestival "Kultur21" in Husum.

4.2 Besuch bei K|9 im Innovationszentrum Itzehoe

Die Feder führende Stabsstelle des Landesministeriums für Justiz, Kultur und Europa ist auf unser Konzept aufmerksam geworden und hat uns im April zu einem ausführlichen Gespräch im Innovationszentrum Itzehoe aufgesucht. Damit wurde Bezug genommen auf die Gründung von K|9 und die Diskussion des Konzeptes auf der Basis des Sachstandsberichtes 2013. Vorgestellt wurde der aktuelle Entwicklungsstand und eine Kurzfassung der gewachsenen Fortschreibung, ergänzt durch die besondere Einschätzung der egeb und AktivRegion Steinburg - wie zu Beginn dieses Berichts dargestellt. Die Vertreter des Kieler Ministeriums erläuterten die im KulturDialog erarbeitete Zielsetzung im Landeskulturkonzept über die Einrichtung von KulturKnotenpunkten, die als Pilotprojekte über das Land verteilt wirken sollen.



Gänseblümchen mit Besuch | Foto: ICEMAN 123

K|9 wäre ein solcher KulturKnotenpunkt, dies ist das erfreuliche Ergebnis dieses Gesprächs: Ziele und Strategie von K|9, wie sie im ersten Sachstandsbericht 2013 ausgeführt und jetzt im vorliegenden Dossier "Punkt im Quadrat" fortgeschrieben werden, entsprechen den Vorstellungen des Ministeriums für die anstehende Neuordnung einer Dialog geführten Kulturarbeit im Land, wie sie erst in den Empfehlungen aus dem KulturDialog und jetzt in der Endfassung des Kulturkonzeptes „Kulturperspektiven für Schleswig-Holstein“ festgehalten sind. Daher befände sich "K|9 Koordination für regionale Kultur" bei der Empfehlung eines zukünftigen KulturKnotenpunkts in der Region auf jeden Fall in einer (Originalton) "Pool-Position". Im Förderbereich soll projektweise die Idee einer Kontraktförderung über mehrere Jahre umgesetzt werden, die den Empfängern mehr Planungssicherheit und dem Land mehr Steuerungsmöglichkeiten gibt.

K|9 erfüllt die Anforderungen eines künftigen "Kultur-Knotens" unserer Region mit Sitz in Itzehoe. Dies weiter zu erörtern mit der Stadt und den Kreisen sowie den zuständigen Ausschüssen steht jetzt an. Die künftigen Termine werden - wenn sinnvoll - gemeinsam mit Vertretern aus dem Ministerium wahrgenommen. Ergänzend werde man die Informationen zu K|9 dem Arbeitskreis Kultur, Hamburg Randkreise, der Metropolregion Hamburg weiterleiten. K|9 ist im Gespräch - jetzt sind Stadt- und Kreisräte gefragt, ein Netzwerk zu unterstützen, das die Region weiter bringt.

4.3 Kulturperspektiven

Im Juli hat das Landesparlament die Vorschläge zu flächendeckenden Kulturperspektiven im Land in Form eines neuen Kulturkonzeptes verabschiedet - erstmals in der Geschichte Schleswig-Holsteins. Aus den Reihen der Kulturabteilung des Landesministeriums Justiz, Kultur, Europa in Kiel ist zu hören, dass die „Kulturperspektiven Schleswig-Holstein“ dazu angetan

sein, über 2017 hinaus wichtige Impulse für die Kultur im Land und für die Kunstförderung zu setzen. Dazu erläutert Anke Spoorendonk: Dies sei das Ergebnis eines erfolgreichen Kulturdialogs. "Wir hatten angekündigt, mit der Kulturszene und mit Interessierten darüber ins Gespräch zu kommen, welche Schwerpunkte unsere Kulturpolitik künftig haben soll." Das sei ihrem Ministerium überzeugend gelungen. Abzuwarten hingegen wird die Segnung der praktischen und pragmatischen Umsetzung sein und die Zielgenauigkeit der zu erwartenden Ausschüttungen, auch wenn Kultur mehr ist als nur finanzielle Förderung. Die „Kulturperspektiven Schleswig-Holstein“ benennen neben Inhalten und Strategien eine Reihe konkreter Ziele für die Kulturpolitik, die kurz- bis langfristig umgesetzt werden sollen. „Wenn wir über Schwerpunkte der kulturellen Arbeit sprechen, sagen wir auch etwas darüber aus, wie wir im Land künftig zusammenleben wollen“, ist aus dem Landeshaus zu hören.

Die Schwerpunkte sind

- Bewahrung und Vermittlung des kulturellen Erbes
- Förderung ästhetischer Bildung und kultureller Teilhabe
 - Stärkung des Kulturstandorts
 - Sicherung der Kulturförderung

Jetzt sind die Akteure gefordert - die Erwartungen sollten allerdings seitens der Kreativköpfe nicht zu hoch ausfallen. Kulturpolitische Konzepte sind nur so gut, wie sie auch anwendbar und bedienbar sind auf und durch die SozioKultur, dem meist vernachlässigten Nervensystem einer Kulturregion. Soziokultur ist außergewöhnlich, dynamisch, unangepasst, laut und tonangebend. Die Pragmatik in tatsächlichen Gesellschaftsbezügen soll sich also erst beweisen. Vorerst werden die tradierten Kultureinrichtungen auf Grundlage der Kulturperspektiven Konzepte entwickeln und Handlungsschritte einleiten - hoffentlich auch mit gesunder Skepsis: da sitzen nur Politiker auf der anderen Seite, die stets viele Worte aber wenig bis gar kein Geld haben und manchmal auch über ein schlechtes Erinnerungsvermögen verfügen.

Die praktische Umsetzung der Vorhaben sollte ursprünglich bereits ab Herbst 2014 an den verschiedenen Orten und auf verschiedenen Ebenen beginnen.

Bereits im kommenden Jahr will das Land die ersten zwei Kulturknotenpunkte einrichten und fördern. Weitere werden folgen. K|9 verspricht sich als strukturell starke Einrichtung die Berücksichtigung für die strukturschwache Region.





Fotograf: Stefan Malzkorn

05 | Zwischenfazit

13 Schritte zu Strategie und Handeln in der Region

Kultur findet in der Landesentwicklungsplanung Schleswig-Holstein immer noch nur unzureichend statt. KulturDialog und neues KulturKonzept auf Landesebene wollen hier Abhilfe schaffen. Was das alles kosten darf und im Rahmen der neuen Kulturplanung auch wirklich der regionalen Kultur zu Gute kommt - oder aber ob das alles aufgrund fehl geleiteter Förderpraxis entweder im Billigsegment auf dem Grabbeltisch eines Kulturkaufhauses endet oder auf dem großen Haufen der angewandten Methoden der traditionell geförderten Einrichtungen ... Man darf gespannt sein auf die anstehenden zwei Jahre. In diesem Spannungsfeld möglicher Entwicklungen und Praxistauglichkeit der Kieler Kulturperspektiven hat sich K|9 für den iterativen Weg im Zugang zur Kultur im Kreis entschieden, um in "13 Schritten zu Strategie und Handeln auf lokaler und regionaler Ebene" zu gelangen. In der gezielten Förderung von Kultur und der Vernetzung mit dem Tourismus und der Wirtschaft wird aus dem weichen zunehmend ein harter Standortfaktor, der in den ländlichen Regionen und an den Rändern der Metropolregion zu höherer Attraktivität im Wettbewerb und zu verstärkter Außenwirkung führt. Die Provinz am Rande einer Metropolregion ist potentiell immer ein starker Verflechtungsraum für Wissen und Kultur. K | 9 versteht sich als Koordinationsbüro in diesem Verflechtungsraum für Projekte und Partnerschaften, die den Mehrwert der Kultur durch gemeinsame Vermarktungsstrategien in der Region erhöhen. Für die ansässige Wirtschaft ergeben sich aus neuen Kooperationen die Ergänzung der Image-Komponenten um den Faktor hochwertiger Kultur und damit auch Anreize für die Bindung potentieller Fachkräfte in der Region. Die Analyse dieser Zusammenhänge steht am Anfang des iterativen Prozesses der Auslegung und Verankerung von K|9 als Koordinationsbüro für regionale Kultur. Die vollständige Wirkungskette in der Entwicklung des Kulturbüros, wie es in beiden Sachstandberichten 2013 und 2014 ausgeführt ist, fasst nachfolgendes Schaubild schematisiert zusammen.



Eigene Darstellung: Iterativer Prozess der K|9-Entwicklung als Netzwerk und Koordinationsbüro für regionale Kultur

Der schematisch abgebildete iterative Prozess ist notwendige Vorleistung aber auch fortwährende Verpflichtung für die weitere Diskussion möglicher Werkzeuge zur Herausarbeitung lokaler und regionaler Besonderheiten. Hierzu gehört auch die Erarbeitung von Grundlagen für eine Einbindung der Kultur- und Kreativwirtschaft in räumliche Planung und wirtschaftliche Standortentwicklung. Dieser Ansatz führt zu Visionen und Chancen interdisziplinärer Kooperationen mit Künstlern und anderen Kreativen der Region. K|9 richtet sich an alle, die an der kreativen Zukunftsgestaltung in unserer Region für unsere Region interessiert sind. **K|9 empfiehlt den nachfolgenden - in 13 Schritten aufgezeigten - Weg:**

Perspektiven	01	Eigene Stadtprofile entwickeln	Für eine erfolgversprechende stadtentwicklungspolitische Strategie ist es unerlässlich, für die Stadt "ihr eigenes Profil" für die mittel- und längerfristige Zukunft zu erarbeiten. Nur auf der Grundlage eines begreifbaren Entwicklungspfad (Woran lässt sich anknüpfen?), origineller Ideen für die Zukunft (Wo wollen wir hin?) ist Kreativität als Leitbild der Stadt- und Regionalentwicklung tauglich.
Räume	02	Neue, niedringschwellige Orte schaffen	Kreative Räume können nicht systematisch geplant, aber sehr wohl konstruktiv gestaltet werden. Der Aufbau und die Förderung eines <i>Kreativnetzwerks</i> , die Entwicklung eines gebiets- und themenbezogenen <i>Standortmarketings</i> als auch das Angebot temporärer <i>Nutzung von leerstehenden</i> Räumen und Gebäuden können die Ansiedlung und Verstetigung kreativer Marktteilnehmer in der Stadt ermöglichen.
	03	Räume aktivieren	Durch Ankauf und zur Verfügungstellung von brachgefallenen Gewerbe- und Industrieflächen (verbunden mit einem Nutzungskonzept durch kreative Protagonisten) können neue Räume hergestellt und dadurch eine Ansiedlung von kreativen Branchen erreicht werden.
Förderung	04	Fördermöglichkeiten in die Szene kommunizieren	Die Erschließung und Aktivierung existierender Liegenschaften kann durch Fördermittel auf den unterschiedlichen Ebenen Land, Bund und EU ebenso wie durch die Nutzung von Förderinitiativen wie EFRE, Nationale Stadtentwicklungspolitik bis in die AktivRegion hinein erfolgen. Gerade der Ausbau einer Infrastruktur für kleinräumige Kultureinrichtungen in öffentlicher und privater Trägerschaft stellt ein wichtiges Gelenk zwischen Kultur und Wirtschaft auf Stadtebene dar.
	05	Mikrokredite	Mit Hilfe von Mikrodarlehen können Impulse für die Kultur- und Kreativwirtschaft einer Stadt gesetzt werden. Eines der wichtigsten Handlungsfelder ist eine auf die Kleinteiligkeit und Dynamik vieler kreativer Projektverläufe ausgerichtete Kapitalmittelbeschaffung.
	06	Zugang zu großräumigen Märkten ermöglichen	Um neue Märkte zu erschließen, kann die Stadt ihre kreativen Akteure mit Gemeinschaftspräsentationen auf unterschiedlich ausgerichteten Plattformen wie Messen und Kongresse vorstellen.
Netzwerke und Plattformen	07	Netzwerk initiieren	Die Installation von Netzwerken bündelt Interessen und fördert die Kooperationsmöglichkeiten der Akteure untereinander genauso wie die Schnittstellen zwischen Kultur, Wirtschaft und Politik.
	08	Innovationsangebote kommunizieren	Gründerfonds und Förderprogramme können den Innovationsgehalt der Projekte aus der Kultur- und Kreativwirtschaft stärken und die Akteure ermutigen, die Wirtschaftlichkeit ihrer Projekte zu prüfen.
	09	Neue Plattformen schaffen	Insbesondere das Messewesen kann durch Einbeziehung der KreativKöpfe der Stadt zu einer Überregionalisierung des Kulturanspruchs einer Stadt beitragen. Hierzu gehören auch Künstlerreisen auf auswärtige Messen und Ausstellungen.
Administration und Verwaltungshandeln	10	Aktualisierung von Verwaltungshandeln	Das alltägliche Verwaltungshandeln in der Stadt muss stärker auf die Belange, Praktiken und Verfahrensweisen der Kultur- und Kreativwirtschaft abgestellt werden. Das politisch-administrative System der Stadt muss sich angesichts des verschärften Standortwettbewerbs als relevanter Akteur auf die Stadt-, Wohn- und Arbeitsqualitäten der Kulturszene besinnen.
	11	Neue Kompetenzen in Verwaltungen	Vermittler zwischen Markt und Stadt/Staat gewinnen an Relevanz. Es bedarf einer Professionalisierung kultureller Intermediäre. Dies können Beauftragte der Kreativwirtschaft sein ebenso wie städtische Institutionen wie Stadtmarketing.
Kommunikation und Dialog	12	Neue Dialogformate einrichten	Zur Stabilisierung des Netzwerks und der Wirtschaft sind kommunikative Formate enorm wichtig. Durchzuführende Maßnahmen sind hier Weiterbildungen, Seminare, Qualifizierungen und Tagungen, die zu einer Verbesserung der wirtschaftlichen Orientierung im Kulturbereich führen.
	13	Preise und Wettbewerbe	Regionale wie standortbezogene Preise und Wettbewerbe werten Spitzenleistung der Stadt auf und verhelfen dem Standort zu einer erhöhten Sichtbarkeit.

06 | Wissen - Kultur - Transformation

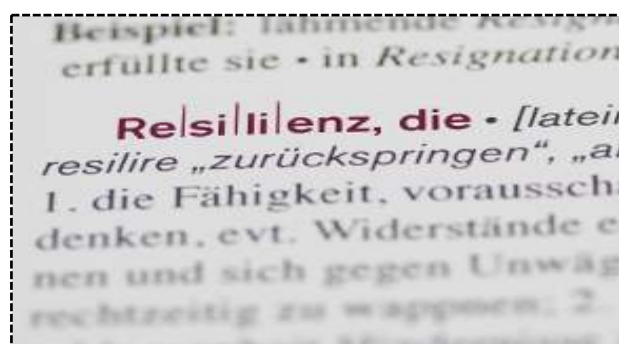
TraceLab • Denkfeste • Resilienz • Innovation

Die aktuell in diesem zweiten und ebenso bereits im Herbst des vergangenen Jahres ersten K|9-Sachstandsbericht vorgetragenen Gedanken umreißen Facetten interaktiver Diskussionsprozesse zu einer der Region verpflichteten und aus der Region mit Selbstbewusstsein ausgestatteten Kulturpraxis. K|9 vertritt die Überzeugung, dass auch die Kulturpolitik in unserer ländlichen Region konzeptuell auszurichten ist in Beteiligung ihrer kreativen Akteure als auch in Orientierung an gesellschaftlichen Veränderungen. Notwendig ist ein veränderter Blick auf die gerade in ländlichen Regionen noch verbreitete "einseitige" bzw. nicht dialogisch geführte Planungskultur. Insofern leistet K|9 auch ein Stück befreiender Zukunftsforschung für den ländlichen Raum und ist Ansprechpartner für Interessierte und Akteure in der Region - ganz unideologisch und fest die Chancen und Gefahren des aktuellen Kreativitäts-Hypes abwägend. Auch schließt sich K|9 dem Ansatz der Kultur als wirkungsvolle Transformation des städtischen und regionalen Klimas an - ohne sich freilich einem zur Zeit in der Kulturszene und Sozialforschung viel diskutierten "Regime des Neuen, Originellen und Unorthodoxen" (Andreas Reckwitz) anschließen zu wollen. Ein Kulturverständnis, belegt durch Moden und Trends, ist daher unsere Sache nicht. Vielmehr propagiert K|9 die Kraft der gesellschaftlichen und kulturellen Wandlung, die in unterschiedlicher Stärke und Radikalität ein Umdenken bisheriger Orientierung in unserer Region ermöglicht und sich konstruktiv einbringt in die Stadt- und Regionalentwicklung.

K|9 interessiert sich für Praktiken und Kompetenzen der Akteure, die zirkulierenden Energien der kulturellen Felder, die interdisziplinär erlebt und gestärkt werden. Hierzu gehören neben der Balance gelegentlich auch die Verweigerung und das Widerstehen.

6.1 Denkfeste und Resilienz

Der Begriff der "Resilienz" stammt ursprünglich aus der Materialforschung und zielt auf das Elastizitätsphänomen ab, die Fähigkeit eines Materials nach Wegnahme einer Spannung unbeschadet in das Ausgangsgleichgewicht zurückfedern zu können. Ein schönes Bild für die Situation der Kultur - wird mit der Kultur nicht pfleglich umgegangen, nehmen wir ihr die Spannung und fehlt ihr gar die Förderung, geraten nicht nur Spannkraft und Elastizität einer Region in arge Nöte. Von Strahlkraft dann schon bald keine Spur mehr - alles schlaff und langweilig, die Spannung ist eben verloren. Dabei stellt die Resilienzforschung durchaus in Aussicht, gerade Kunst und Kultur als Faktoren für eine Wende um die vielerorts beklagte Verödung und Verdämmerung zur Attraktivitätssteigerung der Lebensräume zu etablieren. Über diesen Weg könnte ein verloren gegangenes Profil vielleicht auch in der Kreisstadt Itzehoe wieder aufzubauen möglich sein, die Stadt wieder spannender zu machen. Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und innere Stärke sind die Grundmotoren für die ersehnte Aufbruchstimmung -



weniger dagegen Ereignisse wie Stadtfeste, Jahrmarktsumzüge oder in Straßenfesten zelebrierte Geschäfts- oder Kaufhauseröffnungen - mit gastronomischen Angeboten von Pizza über Bratwurst und Pommes Frites bis hin zu Crêpes. Natürlich gehört dies alles zum öffentlichen Leben und bringt vielleicht auch tatsächlich Spaß, doch liegt hier auch ein Missverständnis vor - es geht doch wohl lediglich um angewandte Freizeit- und

Unterhaltungskultur, ausgestattet mit dem Follower-Automatismus im Stile von Twitter und Facebook sowie Indikation für ein Wohlgefühl für eine begrenzte Zeit. Kulturelle Angebote, die nur Klischees transportieren, werden bei Nutzerinnen und Nutzern keinen tieferen Eindruck hinterlassen und keine Lust auf eine weitere Entdeckung der Region wecken. Hieran erinnert man sich bestenfalls, dies auch ohne über Eigenschaften und Kenntnisse zur Bewältigung übergreifender Entwicklungsdefizite und Entwicklungsaufgaben im regionalen Gefüge zu verfügen. Da existiert bei Anspruch und Qualität noch reichlich Luft nach oben. Das vom Künstlerbund Steinburg im vergangenen Jahr realisierte Kunstfest in Itzehoe ist hierfür ein hervorragendes und uneingeschränkt positives Beispiel, ein lokales Kulturereignis inhaltlich stark ausgerichtet in die Region zu implantieren. Kultur ist Wissen um Kultur - Kulturvermittlung ist Wissenstransfer.

K|9 setzt sich für die Beschleunigung dieses Wissenstransfers gerade in der ländlichen Region ein und fungiert so als KulturForum, das gemeinsam mit den Akteuren Kulturformen entwickelt und gleichermaßen sich der Vermittlung von Wissen um Kultur verschrieben hat.

Den inhaltlichen Rahmen ziehen die Themen Wissen, Kultur und Transformation - willkommen in der Informationsgesellschaft! Geplante Denkfeste in Itzehoe und Brunsbüttel initiieren gemeinsame Visionen für eine Kulturarbeit der Zukunft im ländlichen Raum. Dieser Prozess bereichert das Grundkapital für Innovation und Entwicklung. Chancen und erfolgreiche Entwicklung der Region über Wissen um Kultur manifestieren sich schlussendlich auch in ihrer Wettbewerbsfähigkeit und schaffen Vorsprung. Ausgestaltung, Erweiterung und Vermarktung signifikanter Wissens- und Standortmerkmale begründen das Unterscheidungskriterium zu anderen Regionen. Gerade in einer Zeit, da tradierte Kulturformen und das Bewahren des Kulturerbes ein in sich geschlossenes System bilden und in sich ruhen, eröffnet der weiter oben vorgetragene Wissenstransfer um Kultur die Chance auf eine effiziente Form der Kulturentwicklung.



6.2 TraceLab

Der Begriff "Transformation" denotiert einen gesellschaftlichen und kulturellen Wandlungstyp von unterschiedlicher Stärke und Radikalität – ein Wandel, der den Betroffenen ein Umdenken bisheriger Orientierungen abfordert. Die Eigenschaften von

Elastizität und Spannungslosigkeit aber auch Widerstandsfähigkeit, Toleranz und Optimismus sind unter dem Begriff Resilienz diskutiert. Das sozial-kulturelle Programm, das diese Orientierung möglich macht und formuliert, ist als mentales Muster in uns abgelegt, ist zugleich fordernd, doch formbar und stets in Veränderung, sich neu aufstellen zu müssen. In den Laboratorien der Märkte wird daher ständig nach Instrumenten für die Überführung konkreter Ansprüche und Ideen in effiziente Realisierung gesucht - beispielsweise für die Stadt- und Regionalentwicklung. K|9 beteiligt sich an dieser Suche nach den Instrumenten zu Kreativitätstechniken in der Kommunikation und Wissensbildung, um über die gestalterische Innovationskraft von Kunst und Kultur auf besondere Weise Image und Identität der Region zu verstetigen. Gewählt wurde von den K|9-Akteuren für ihr Forschen das Denkmodell eines TraceLabs - "seeking for traces of the future in the present".

Die Denkrichtung ist somit hinreichend gekennzeichnet - es wird nach in die Zukunft weisenden Spuren in der Gegenwart gesucht. Hierbei gilt es, Gesetzmäßigkeit von Zustandsveränderungen und Prozessabläufen unter Aspekten einer Steuerung und Regelung näher zu untersuchen und wirksam - auch durch sogenanntes Laienwissen - für die Regionalentwicklung nutzbar zu machen. Ansatz und Inspiration bezieht sich auf das Prinzip des unterschätzten Wissens der Laien in der modernen Citizen Science Bewegung, die in den vergangenen Jahren einen enormen Aufschwung erlebt: wissenschaftliches Arbeiten, das durch die Unterstützung vieler Freiwilliger erst möglich wird. „Viele Augen, Ohren und Hände sehen, hören und tun mehr als die 500 000 hauptberuflichen Wissenschaftler, die es in Deutschland gibt“, sagt Johannes Vogel, Chef des Berliner Naturkundemuseums und Leiter der European Citizen Science Association. In zehn Jahren soll es an jeder Uni und jeder Forschungseinrichtung ein Büro für Bürgerwissenschaften geben, fordert er.

K|9 ist TraceLab und auch ein solches offenes Büro der so beschriebenen Bürgerwissenschaften. Eingeladen ist jeder Interessierte, gemeinsam mit K|9 Ansätze, Visionen und Umsetzung einer auf Kultur basierten neuen Stadt- und Regionalentwicklung zu erforschen. Gesucht sind die jetzt schon gegenwärtigen Spuren, die sich in den Stand eines "Futurzwei" transformieren. Die Bedeutung des Gefundenen wird versuchsweise als ein in der Zukunft bereits Realisiertes in Bedeutung und Strahlkraft zurück in die Gegenwart gedacht. Wesentliche Gründungsspuren dieser in Tempi verschachtelten Weltsicht und Forschungsgrammatik führen auch nach Schleswig-Holstein. Prof. Dr. Harald Welzer lehrt u.a. seit 2012 als Honorarprofessor für Transformationsdesign an der Universität Flensburg und steht überaus originell der in Berlin ansässigen gleichnamigen Stiftung Futurzwei vor. Gleich ein Beispiel - sprachlich passend aus der Perspektive der stattgefundenen Zukunft - stellt er sich wie folgt vor:

"Harald Welzer wird nach langer Zeit als Hochschullehrer, Galerist, Forscher und universeller Dilletant Direktor von FUTURZWEI.Stiftung Zukunftsfähigkeit gewesen sein und mit dieser Aufgabe viel Spaß gehabt haben."

Hier finden wir auch ein Zukunftsarchiv. Besucht man die dazugehörige WebSite, wird einem sofort das Versprechen abgenommen, dem reinen Konsumverhalten abzuschwören und sich zu verpflichten, mindesten eine der hier begehrten Geschichten weiterzuerzählen. Dies ist umso notwendiger, da Welzers 2013 erschienener "Zukunftsalmanach, Geschichten



2012 hat er eine Professur für das von ihm neu geschaffene Fach Transformationsdesign an der Universität Flensburg angetreten. Seine Stiftung Futurzwei unterstützt nachhaltige Projekte mit Vorbildcharakter. Welzer besitzt ein Flachbild-Fernsehgerät, dafür aber kein Möbelstück, das jünger als 40 Jahre ist.

vom guten Umgang mit der Welt" längst vergriffen ist ... Mithin kommt man auf dem Weg zu einer "zukunfts-fähigen und enkel-tauglichen" Gesellschaft so oder so um Prof. Dr. Welzer in Flensburg nicht herum. Für das Gottlieb Duttweiler Institute - renommierte Denkfabrik und ältester ThinkTank der Schweiz - gehört er zu den 100 wichtigsten Vordenkern der Welt.



Titel: Deichstraße, Nikolaifleet Hamburg | Fotograf: Zeppelin

6.3 ... und es werde Licht!

Im Kanon der Instrumente aus Ansätzen der Kultur für eine lebendige Region sieht K|9 das Licht als ein Leitthema. Illuminationen sind ein relativ einfaches und doch sehr effektives Instrument, öffentlichen Raum zu erschließen und wiederzubeleben. Durch unsere Diskussion der Ziele und Arbeit der Stiftung "Lebendige Stadt" haben wir gelernt, wie allein die Frage nach Profil und Ausstrahlung einer Stadt oder Region wie Itzehoe oder Brunsbüttel zu der Überzeugung führen kann, dass Farbe eine ähnlich positive Wirkung auf den Ort haben kann wie Licht und Grün. Farbgebung sorgt nicht nur für Urbanität und Lebendigkeit, sondern hat auch psychologische und Identität stiftende Funktion. Dafür ist u.a. die aktuelle künstlerische Ausgestaltung der Wartehäuschen an den Bushaltestellen im ländlichen Bereich wirkungsvolles Indiz. Denkbar ist aber auch der mögliche Nutzen eines angepassten Lichtkonzeptes für die Neuentdeckung einer lebendigen Atmosphäre im Innenstadtbereich der Kreisstadt oder im Industriepark Brunsbüttel - ergänzend natürlich und als Optimum im Zusammenspiel mit den notwendigen Ansätzen einer Neuausrichtung und Neubelegung des merkantilen Nervensystems in den Zentren.

In der Praxis hat sich allerdings immer wieder gezeigt, dass sich die strategische Farbgestaltung von Innenstädten und Stadtquartieren als schwierig erweist. Regelwerk und ableitbare Erfahrungen im strategisch inszenierten Lichtspiel eines Ortes liegen noch nicht umfänglich vor. Zudem sind der Region nicht unbedingt die finanziellen Mittel gegeben, die Einsätze künstlerischer Illuminationen wie beispielsweise in der Hamburger Speicherstadt, des Berliner Reichstagsgebäudes und des Kölner Rheinufers auf die örtlichen Verhältnisse anpassen könnten. Dennoch möchte K|9 jetzt schon - insbesondere perspektivisch auf ein Kunstfest der Lumentekturen in unserer Region - eine ressortübergreifende ambitionierte Diskussion anregen, den aktuellen Stand der Lichtpraxis im Land zu beschreiben und mögliche Lösungen auch für unsere Kreise aufzuzeigen - schrittweise vielleicht sogar einen praktikablen Farbleitplan bzw. Farbmasterplan als Teil einer integrativen

Regional- und Stadtentwicklung zu kreieren. Klingt nach Utopie - nein, wir meinen, hier mit den kreativen Akteuren eine realisierbare Vision entwerfen zu können. Auf jeden Fall freut sich K|9 darauf, diesen Themenkomplex in der Diskussion anstehender Zukunftskonferenzen und planerischer Plattformen um die kulturelle Gestaltung in und für unsere Region wiederfinden zu dürfen. Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung muss - in Einbeziehung der Kreativkräfte und Künstler der Region - über die üblichen Aspekte von Architektur und Funktionalismus hinaus denken und immer schon den Raum als Katalysator für die den Lebenswert in der Region unterstützenden Aktivitäten nutzbar machen. Licht und Farbe sind hier wesentliche Kriterien mit Relevanz für Dorf, Kleinstadt bis hin zu Metropolen gleichermaßen. An all diesen Orten stellt sich die Frage, wie lebendige Atmosphäre, Profil konstituierende Identität oder ein formalästhetisch innovativer Stadt- und Regionalraum durch die ergänzenden Planungsaspekte Farbe und Licht zukunftsfähig inszeniert, gesteuert und codiert werden kann. Entwurf und Umsetzung einer der Kultur verpflichteten regionalen Entwicklungsstrategie ist hier einer vernetzten Steuerungsstelle verpflichtet.

K|9 hält die Einrichtung einer intermediären Organisationsform mit Brückenfunktion für notwendig - die in ihrer Funktion als Kommunikations-, Koordinations- und Kooperationseinheit auch in den jetzt vom Land verabschiedeten "Kulturperspektiven Schleswig-Holstein" erkannt wurden. Hier ist Handlungsbedarf in der Politik auf lokaler und regionaler Ebene zu identifizieren. K|9 wünscht sich einen regelmäßigen Interessensausgleich in der Planung und Ausgestaltung im örtlichen Interaktionsgefüge aus Politik, Kultur und Ökonomie.

6.4 Innovation

Im Zuge einer "Archäologie des guten Lebens" (Prof. Dr. Harald Welzer) versteht K|9 den demografischen Wandel als Chance für Innovationen. Das Grundkapital für Innovation und Entwicklung aber ist das Wissen und dessen Vermittlung in Form eines lebenslangen Lernens (LLL). Insofern ist die Forderung nach kultureller Bildung mit ihren Methoden zu unterstützen und der Eigenwert von Kultur und Bildung anzuerkennen. Innovationsstifter sind Formen der Kooperation - die im Kulturbereich weit über die lediglich wirtschaftliche Gestalt einer strategischen Partnerschaft hinausgehen.

Strategische Ziele von K|9

Im Fokus von K|9 stehen unterschiedliche Projektentwicklungen, die mit einer variablen Geometrie dennoch einen großräumigen Bezug besitzen, unterschiedliche Teile auf lokaler, Kreis- aber auch Landesebene verbinden und über die spezifische Projektaktivität einen Mehrwert für die Raumentwicklung erzeugen und damit einen Beitrag zum Zusammenwachsen der Kreise beitragen. Ziel ist es somit, einen starken Projektverbund zu installieren und zu etablieren – auf kultureller wie auch politischer Ebene.

Mithin steht das gemeinsame innovationsgeprägte Agieren im Fokus. Aufgrund der Komplexität von Innovationen ist es jedoch für einzelne Akteure hinderlich, allein die benötigten Kompetenzen und ausreichenden Ressourcen für die strategischen Ziele bereitzustellen. Um kooperativ und wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Anpassungsleistungen erbracht werden, wodurch sich oftmals die Notwendigkeit vervielfacht, die eigenen Fähigkeiten und das Know-how mit dem von anderen Akteuren, insbesondere mit dem von Wettbewerbern und Anbietern von komplementierenden Kompetenzen sowie Ressourcen, zu kombinieren. Das Zusammenspiel der unterschiedlichen künstlerischen Individualitäten mit dem Corporate Design der Stadt/Region ist dann Ziel führend für Innovation. Insofern gelten Netzwerke mit Koordinationsqualität als adäquate Instrumente der Innovationsförderung. Sie sind für die Zukunftsgestaltung gerade in ihrer Moderations- und

Koordinationsfunktion unverzichtbar und auch entwicklungspolitisch zu beachten. Der innovationspolitische Ansatz der regionalen Netzwerkbildung ist übrigens bereits über 20 Jahre alt. Bilanziert wird schlussendlich der Generierungsstand einer Wissens- und Kulturregion durch die Qualität ihrer Netzwerkbildung und der Clusterarbeit. Die Herausforderung ist, die auf dieser und der vorangegangenen Seite abgebildeten strategischen und operationellen Ziele erfolgreich umzusetzen und nach außen wie innen sichtbar zu machen.

Operationelle Ziele von K|9

1. Entwicklung unterschiedlicher Projekte mit einem hohen Bekanntheitsgrad und hohem Engagement der beteiligten Akteure
2. Anerkennung und aktive Nutzung des Projektnetzwerkes von außen, so dass auch neuartige Projektvorschläge von außen an K|9 herangetragen werden
3. Fördermitteleinwerbung für gemeinsame Projekte und neuartige Aktivitäten im Verflechtungsraum Metropolregion/ländliche Region
4. Einrichtung einer Schnittstelle Kultur und Bildung als Forum für Information, Diskussion und Beratung

Dabei ist die Konstruktion der Koordinationstelle K|9 selbst die Generierung einer organisatorischen und systemischen Innovation und einzuordnen als Innovationsprojekt anhand nachstehender Differenzierungskriterien.

[K|9 als Projekt der Innovation]

Differenzierungskriterium	Kernfrage	Einordnung von K 9
Gegenstands-bereich	Worauf beziehen sich Innovationen?	K 9 als Projektnetzwerk kann als eine organisatorische Innovation identifiziert werden. Mit ihr wird eine neue Organisationseinheit geschaffen, die erstmalig in Schleswig-Holstein eine Projektentwicklung mit Kreisgrenzen übergreifendem Bezug fokussiert und dabei eine informelle Testplattform für neuartige Projektideen darstellt. K 9 liefert zusätzlich mit seiner Kontaktvergabe von Finanzmitteln den angestrebten Aktivitäten eine solide Basis, auf der mit dem Engagement der Akteure ein hoher Anwendernutzen generiert werden kann.
Auslöser	Wodurch wird die Innovation veranlasst	K 9 kann als zweckinduzierte Innovation angesehen werden, die privat für eine Beteiligung an der Regionalentwicklung der Kreise Steinburg und Dithmarschen initiiert wurde mit dem Ziel, die Kultur stärker in die strategischen Überlegungen zu implantieren.
Erneuerungsgrad	Wie neu ist eine Innovation?	K 9 als Förderungs-Vermittlungsplattform und innovativer Projektverbund repräsentiert eine Verbesserungsinnovation , denn K 9 eröffnet eine neue (großräumige wie auch finanzielle) Ebene der Projektförderung. Hierdurch erreicht K 9 einen größeren Raum als ein Stadtmarketing. Dieses ist ins Netzwerk mit einzubinden.



[Der Denker eingefroren oder Aufforderung zu unverfrorenem Denken?]

07 | Projektübersicht

Beispiele & Effekte

K|9 ist nicht etwa eine neue "Event-Agentur", wie immer wieder in unseren Gesprächen vermutet wurde. K|9 organisiert nicht einfach Veranstaltungen oder führt diese gar als "Agentur" in fremdem Auftrag durch. Vielmehr entwirft K|9 mit den Kreativpartnern Projektideen, entwickelt Konzepte für den regionalen Verflechtungsraum am Rande der Metropolregion. K|9 ist Kulturvermittler - und das in einem doppelten Sinn: Leistungen aus dem Kreativnetzwerk können vermittelt werden und das Wissen um regionale Kultur wird vermittelt und transformiert in großräumige Projektanwendung. Das Koordinationsbüro arbeitet hier als Kybernetiker - beteiligt sich mithin an der Beschleunigung des Wissenstransfers um Kultur in alle gesellschaftlichen Bereiche hinein. Es gilt, ein strahlenderes Licht auf die regionale Kultur durch eine verstärkte öffentliche Wahrnehmung in der Gesellschaft zu werfen. Damit wird automatisch die Bedeutung der Kultur auch für die regionale Entwicklung identifiziert. Allein die Politik ist auf lokaler und regionaler Ebene an diesem Punkt noch nicht angekommen. Dabei ist sie es, die durch Kooperation, Vernetzung und das Sichtbarmachen des regionalen Kreativpotentials wertvolle Positivmeldungen in den sonst durch Dämpfung und Flaute geprägten politischen Erfolgsszenarien in der Region verwerten kann. Bedeutende Instrumente hierfür sind der Ideenreichtum und die Innovationsbereitschaft der Kulturakteure in der Region. Insbesondere setzt sich K|9 für die Wahrung und Förderung der Interessen der regionalen Kulturakteure im kulturpolitischen Diskurs mit der Öffentlichkeit, Verwaltung und Politik ein. Die Akteure von K|9 haben erste Entwürfe für Projekte an der Schnittstelle von Kultur und Bildung konzipiert. Das inhaltliche Spektrum ist nachfolgend exemplarisch dargestellt. Ebenso sind bereits mögliche Partner und erwartete Effekte berücksichtigt.

7.1 Arbeitstitel "KulturLoge"

Wie bereits an anderer Stelle in diesem Bericht vorausgegriffen, starten wir konkret mit unserem ersten Projekt der "KulturLoge" (Arbeitstitel), die überzählige Tickets für Kulturveranstaltungen an Menschen mit geringem Einkommen verteilt. Unsere Arbeit folgt einem ähnlichen Prinzip wie dem der Tafeln - nur dass statt überzähliges Brot und Gemüse nicht verkaufte Tickets für Kulturveranstaltungen Einzelpersonen und Familien mit geringem Einkommen verteilt werden, um so die Teilhabe am kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Mit diesem Projekt setzen wir uns ein für das Menschenrecht auf Kultur. Über diesen Ansatz verfolgt K|9 auch das Ziel, neue Interessengruppen für die Kultur zu gewinnen. Die Idee, Kulturtickets an sozial schwach abgesicherte Menschen zu vermitteln, stammt ursprünglich aus dem hessischen Marburg und wird seitdem sehr erfolgreich in den meisten Bundesländern umgesetzt. In Schleswig-Holstein ist dieser Ansatz noch neu. Die erfolgreiche Gewinnung potentieller Gäste der KulturLoge beruht weitgehend auf persönlicher Ansprache in den sozialen Einrichtungen. Um die anstehenden Ziele zu leisten, streben wir ein enges Zusammenwirken u.a. mit den Sozialämtern, karitativen Verbänden und den Tafeln sowie Teilen der Armutsnetzwerke an. Die Arbeit der KulturLoge mit Sitz in Itzehoe strahlt über den Kreis Steinburg hinaus und richtet sich auf Aktivitäten der gesamten Westküste. Die Aufgaben und Tätigkeiten der "Kulturloge" werden überwiegend durch den Einsatz ehrenamtlicher MitarbeiterInnen erledigt. Den Grundsätzen und Leitlinien der "KulturLogen" in Deutschland folgend darf die "KulturLoge" nicht gewerblich betrieben werden und keine Gewinnerzielungsabsichten verfolgen. Die "KulturLoge" ist gemeinnützig ausgerichtet. Die Westküsten-Initiative ist politisch, kulturell und weltanschaulich unabhängig und baut Partnerschaften mit anderen örtlichen Initiativen und Trägern sozialer Aufgaben auf. Die Schirmherrschaft wird einer Persönlichkeit des öffentlichen/politischen Lebens in der Region angetragen. Nachfolgende Übersicht bietet eine erste Einordnung der KulturLoge Westküste (Arbeitstitel) in die bestehenden Hauptmodelle dieser Art im Bund.

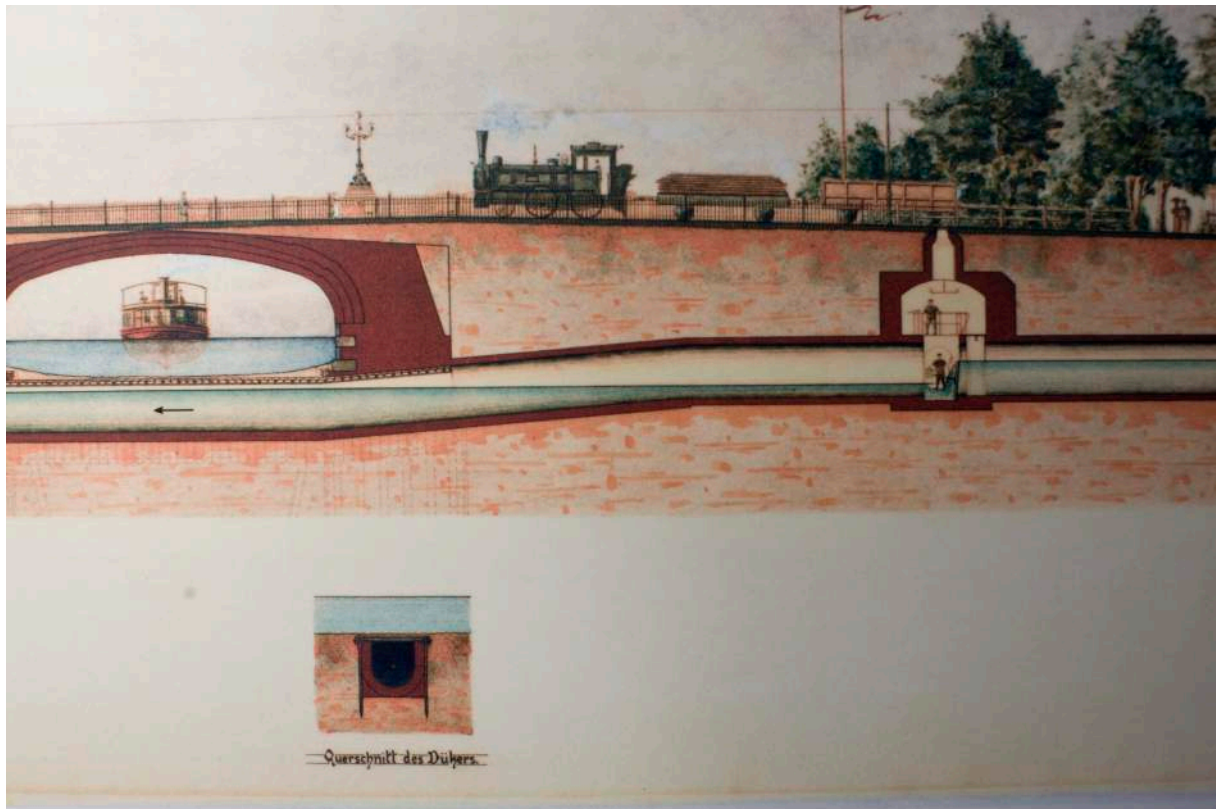
Das vorgestellte Westküstenprojekt fokussiert den Kreis übergreifenden Verflechtungsraum am Rande der Metropolregion.

Einordnung des Westküsten-Projekts in die gängigen Kulturlogen-Modelle

	Modell Marburg	Modell Hamburg	Modell Berlin	Modell Itzehoe + Westküste
Name	Kulturloge Marburg	Kulturloge Hamburg	Kulturloge Berlin	"KulturLoge" (Arbeitstitel!) Westküste
Organisation	e.V.	e.V.	e.V.	e.V. zu gründen - Komplementär K 9
Gründung	2010	2011	2010	2014/15
Mitarbeiter	15	40 Ehrenamtliche in 7 Teams	72 überwiegend Ehrenamtliche	tba
Gästezahl	1522 (davon 520 Kinder + Jugendliche)	1500 (davon 369 Kinder + Jugendliche)	6000	tba
Kulturpartner	50	47	180	in Ermittlung
Sozialpartner	25	20	70	in Ermittlung
Vermittelte Plätze p.a.	8000 bis 2012	3000 (in 2011) 1557 i.1.Qu. 2012	22.000 (in 2012)	
Zielgruppe	Sozialhilfeempfänger, Senioren in Grundsicherung, Alleinerziehende, Familien mit kleinem Einkommen (Kreis-JobCenter, AA) und psych. Kranke in therapeutischen Wohngr.	ALG I und II, Grundsicherung mit Rente, Niedriglöhner, Selbstständige und Freiberufler mit geringem Einkommen, Azubis	ALG I und II, Grundsicherung, Rente, Niedriglöhner, Selbstständige und Freiberufler mit geringem Einkommen, Azubis	Sozialhilfeempfänger, Senioren in Grundsicherung, Alleinerziehende, Familien mit kleinem Einkommen (JobCenter, Sozialamt) und psych. Kranke in therapeutischen Wohngruppen
Ausgeschlossen	Studenten			Studenten
Angebot	Lesung, Konzert, Kino, Kabarett, Theater	Nicht Kino - sonst alles	Nicht Kino - sonst alles	Lesung, Konzert, Kino, Kabarett, Theater, Ausstellung, Festivals
Anbieter	Erhalten einen Aufkleber, der sie als Partner der KulturLoge auszeichnet	Staatliche + private Kultur z.B. ThaliaTheater, Dt. Schauspielhaus, Kunsthalle, Kampnagel, Planetarium, LiteraturHaus, Winterhuder Fährhaus, Bucerius Kunstforum	Keine staatlichen Kulturhäuser, nur private Anbieter!	Staatliche und private Kultur

	Modell Marburg	Modell Hamburg	Modell Berlin	Modell Itzehoe + Westküste
Konzept	Institutionen übernehmen Registrierung, Loge ruft die Kunden an und hinterlegt die Tickets an der AK. Zahl + Alter der Kinder und persönliche Vorlieben hinterfragt.	Leitlinien von LAIB & SEELE (s. Berliner Tafel e.V.) Persönliche, individuelle Kulturvermittlung Gast plus Begleitung ist wichtig.	Leitlinien von LAIB & SEELE (s. Berliner Tafel e.V.) Persönliche, individuelle Kulturvermittlung	Leitlinien von LAIB & SEELE (s. Berliner Tafel e.V.) Persönliche, individuelle Kulturvermittlung Begleitservice in besonderen Fällen
Anmeldung	Vermittlung durch Sozialinitiativen und -Institutionen, keinesfalls bei der Loge direkt, keine Einkommensobergrenze	Bei Sozialträgern oder direkt KulturLoge für 1 Jahr ff, Obergrenzen des Einkommens 900,- € plus Kinder	Bei Sozialträgern oder direkt KulturLoge möglich, aber nicht zwingend - wollen auch Bedürftige erreichen, die nicht bei Sozialträgern erfasst sind.	Bei Beratungs- und Leistungsstellen oder direkt KulturLoge möglich, aber nicht zwingend - wollen auch Kunden erreichen, die nicht bei Sozialträgern erfasst sind.
Abholung	Abholung der Tickets nur an der Abendkasse, ohne Nachweise	Abholung der Tickets nur an der Abendkasse ohne Nachweise	Abholung der Tickets nur an der Abendkasse, ohne Nachweise	Abholung der Tickets nur an der Abendkasse, ohne Nachweise
Begleitung	Ja, auch Kinder, wenn angemeldet	Ja, auch Kinder, wenn angemeldet	Ja, auch Kinder, wenn angemeldet	Ja, auch Kinder, wenn angemeldet Begleitung für eingeschränkte Kunden
Bedingungen an die ehrenamtlichen Mitarbeiter	Verlässlichkeit, Diskretion, Sorgfalt	Einige Hauptamtliche, meist Ehrenamtliche. Engagement und Leidenschaft und Kenntnisse für Kultur	Einige Hauptamtliche, meist Ehrenamtliche. Engagement und Leidenschaft und Kenntnisse für Kultur	Einige Hauptamtliche, meist Ehrenamtliche. Verlässlichkeit, Diskretion, Sorgfalt
Dach-Organisation	Bundesverband Deutsche Kulturloge e.V. Vergibt „Lizenzen“ und Vorschriften für Satzung	BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft) www.kulturlogen-deutschland.de www.kulturlogenforum.de loser Zusammenschluss	BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft) www.kulturlogen-deutschland.de www.kulturlogenforum.de loser Zusammenschluss	BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft) www.kulturlogen-deutschland.de www.kulturlogenforum.de loser Zusammenschluss
Mitgliedsbeitrag (Verein)	12,- € p.a.	?	?	in Ermittlung
Finanzierung	Mitgliedsbeiträge und Spenden	Mitgliedsbeiträge und Spenden über „betterplace“ Plattform	Mitgliedsbeiträge und Spenden	Mitgliedsbeiträge, Fördergelder und Spenden über „betterplace“ Plattform
Werbung	70 % über persönlich in sozialen Einrichtungen, 20 % Flyer, 15 % über Zeitung	Auch direkte Ansprache bei den „Tafeln“ „Informations- und Anmelde-Flyer“	70 % über persönlich in sozialen Einrichtungen, 20 % Flyer, 15 % über Zeitung	Werbung und Direktansprachen über Verbände und Vereine. Kirche und Tafeln und Sozialeinrichtungen + Medienpartner

Aktuell führt K|9 die Gespräche mit den Sozialeinrichtungen und Sozialträgern zur Ausgestaltung der strategischen wie operationellen Partnerschaften für die KulturLoge Westküste. Auch auf Landesebene ist das Projekt ausdrücklich gewollt.



Titel: Dükerwand | Fotograf: Stefan Malzkorn

7.2 Arbeitstitel "KulturSchiene"

Als zweites konkretes Projekt verfolgt K|9, ebenfalls ausgerichtet auf den Kreis übergreifenden Verflechtungsraum am Rande der Metropolregion, künstlerische Gestaltungsformen in Bahnhöfen und Schienenverkehr in der Region Steinburg/Dithmarschen bis hinein nach Nordfriesland. In Niedersachsen rollt bereits Kunst über 300 Bahnkilometer von Hamburg durch die Lüneburger Heide über die niedersächsische Landeshauptstadt bis nach Göttingen und Kassel. Hier hat sich eine neuartige Zusammenarbeit von großen und kleinen Städten entwickelt. Im Mittelpunkt steht das Bahnfahren als klimafreundliche und komfortable Form des Reisens. Bahnhöfe sollen stärker in den Fokus der Stadt- und Ortsentwicklung rücken und funktionale Erweiterungen erhalten. Bahnhöfe werden (wieder) zum Zentrum der Mobilität. Die Kunstschiene in Niedersachsen wird von der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg getragen und mit verschiedenen Kooperationspartnern ständig ausgebaut. Dieses bereits funktionierende Projekt ist die Modellvorlage für eine auf regionale Verhältnisse unserer Regionen hier in Schleswig-Holstein angepasste Variante. Zu verschiedenen Arbeitsforen sollen die Kreativkräfte unserer Regionen eingeladen werden, eine Vorauswahl bestehender Verbindungen und Objekte für mögliche Kunstaktionen zu diskutieren. Mit den Wirtschaftsvertretern der NOB, Metronom und der Deutschen Bahn steht K|9 in Kontakt - ebenso mit der Metropolregion Hamburg. Weitere Wirtschaftsteilnehmer werden akquiriert.

K|9 sieht in diesem sehr komplexen Konzept den Mehrwert für unsere Region insbesondere in dem Aspekt der interkommunalen Zusammenarbeit mit den regionalen Künstlern und mit der Wirtschaft. Projektiert ist ein zweijähriges Arbeitsprogramm für die Vorbereitung und eine Gestaltungs- und Realisationsperiode von weiteren drei Jahren.

08 | Die Welt der Ks

Kultur	Der Genuss und die Anwendung künstlerischen Schaffens gehört zu den wirklichen Bereicherungen des menschlichen Lebens. Kultur ist Teil der Daseinsvorsorge.
Kommunikation	Ein Platz für kulturelle Dialoge und Visionen, eine Werkstatt für neue Konzepte und Strategien im Kulturmanagement, ein Ort zur Qualifizierung und Weiterbildung dienen der Kommunikation.
Kooperation	Initiierung von strategischen und operationellen Partnerschaften für Projekte und deren Durchführung
Kommune	Die Region braucht eine innovative und zukunftsweisende Kulturpolitik für eine zukunftsfähige Gestaltung der Kulturförderung und Unterstützung der kulturellen Infrastruktur. Fehlende finanzielle Ressourcen, geringere Mobilität und unzureichende Kommunikationsmöglichkeiten sind die Herausforderungen im kulturell strukturschwachen Raum.
Kompetenz	Im Kulturbüro versammeln sich Menschen mit Perspektiven jenseits des Tellerrands ohne Betriebsblindheit. Hier wird um die Ecke gedacht – nicht nur, wenn die Gerade nichts mehr herzugeben scheint.
Konzept	Künstlerische Aktivitäten bündeln und kulturelle Identifikationsanker entwickeln, um so die kulturellen Stärken der Region sichtbar zu machen.
Konnexion	Allianzen sind Grundvoraussetzung einer funktionierenden gesellschaftlichen Entwicklung. Vernetzung schafft Synergien und sogenannte Dependenz gemeinsamer Interessen.
Kreativität	Kreative Räume können nicht systematisch geplant, aber sehr wohl konstruktiv gestaltet werden.
Kohäsion	Die Förderung der Vernetzung und die Unterstützung der Kulturakteure sind zwingend notwendig für die Gestaltung des regionalen Kulturstandortes. Ein leichter Zugang zu kulturellen Angeboten und zur ästhetischen Bildung fördert und festigt das Gemeinwohl, die Identifikation und die eigene Kreativität - mithin den gesellschaftlichen Zusammenhalt über individuelle Schwächen hinweg.

09 | Resümee

Daseinsvorsorge • Raumnutzung • Wettbewerb • Regionalentwicklung

Wir leben in Zeiten des permanenten Übergangs. Das macht die gelebte Gegenwart so schnell - das führt zu Ermüdungserscheinungen, die ein Innehalten und die Pause notwendig machen. Dauert die Ruhephase zu lange, sind Wiederaufnahme und Anschluss an das Geschehen umso beschwerlicher. Manchmal geht sie auch dauerhaft in Spannungslosigkeit, Langeweile und Vergessenheit über, die dann in kleinteiligen aber auch komplexeren sozialen Gebilden oftmals als Gemütlichkeit gelebt wird. Im Einzelfall handelt es sich aber auch nur um Faulheit. Wenn die Reize ausbleiben, führt dies unweigerlich in ein provinzielles Leben - mit allerhand "nix los hier!". Gerade ländliche Räume benötigen daher Impulse, um Plattformen für Austauschprozesse zu bleiben. Neben anderen Faktoren ist hier auch die Forderung nach kulturellem Handeln zu nennen.

Netzwerke sind in den beiden letzten Jahrzehnten zu einem pragmatischen Instrument der Regionalentwicklung geworden. Die Bedeutung von Netzwerken, ihre Charakteristika, ihr ökonomischer und struktureller Nutzen ist erkannt worden. Netzwerke gehören zu den positiven Standortfaktoren im Wettbewerb der Städte und Regionen. Die regionale Kompetenzbündelung durch die Kulturschaffenden und die Aufdeckung der Innovationsstärken ist erklärtes Ziel auch im ländlichen Raum. Die Provinz lebt.

Kurz gefasst sind die erklärten Handlungsfelder einer lebendigen und Ziel gerichteten Arbeit von "K|9 Koordination für regionale Kultur":

Initiierung und Weiterentwicklung des Netzwerkes

Entwicklung und Definition einer gemeinsamen Netzwerkstrategie

Projektakquisition und Finanzierung

Projektinitiierung, Projektmanagement und Information über Förderinstrumente

Information und Kommunikation

Kommunikationspflege und Information zu regionalen Wertschöpfungsketten

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen

Angebot themenspezifischer Seminare und Vorträge

Unterstützung bei der Kooperation

Partneridentifikation und Information zu Kooperationsbereitschaften

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Vertretung und Präsentation des Kompetenznetzes im Außenfeld

Gleichzeitig fördert und fordert K|9 als Koordinationsstelle für regionale Kultur ein neues Bewusstsein zur Kultur als Grundwert im Kontext der Daseinsvorsorge. Es geht um die Gewährleistung gleichwertiger Lebensverhältnisse. Kultur gehört zur Daseinsvorsorge und trägt bei zu einer neuen Vermessung der Regionalentwicklung über Kultur und Wissen. K|9 schließt sich somit für den Kompetenzbereich Kultur den drei Zielbereichen der Regionalentwicklung an, wie sie durch das Aktionsprogramm "Modellvorhaben der Raumordnung" (MORO) vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) handlungsleitend proklamiert sind:

Wettbewerbsfähigkeit stärken

Daseinsvorsorge sichern

Raumnutzung steuern

		Governance	Als Steuerungsinstrument für die qualifizierte Interaktion innerhalb der regionalen Kulturallianzen ist die Einrichtung einer Koordinationseinheit mit Brückenfunktion entwickelt. K 9 nimmt die Funktion eines KulturKnotenpunkts ein.
03	Kultur konkret - Projektarbeit	Projekte Vorbereitung	(1) KulturLoge - die „Tafel“ zur Teilhabe sozial Schwacher am kulturellen Leben (2) KulturSchiene - Interkommunale Zusammenarbeit entlang des Schienennetzes in Kooperation mit regionalen Kulturschaffenden (3) Universitätswoche - Vortragswoche zu aktuellen Themen aus unterschiedlichen Fakultäten in Kooperation mit den Hochschulen des Landes und Hamburgs (4) Kultur in den Häusern der Stadt - Konzert, Lesung, Diskussion in Privathäusern und Firmen in der Region

Das Kulturkonzept der Landesregierung "Kulturspektiven Schleswig-Holstein" hat die Einrichtung von sogenannten KulturKnotenpunkten angekündigt und will ein beratendes KulturForum im kommenden Jahr installieren.

K|9 setzt jetzt den Punkt im Quadrat.





Bildnachweise

Seite 2	"Der Denker" von Auguste Rodin All rights reserved, bpk, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Werner Lieberknecht
Seite 4	Programm Fotograf: OiMax Some rights reserved - www.piqs.de
Seite 8	Subway Fotograf: Cliff Some rights reserved - www.piqs.de
Seite 10	Auarell "Potlach der Klallam von James Gilchrist Swan
Seite 13	Nordkolleg Rendsburg
Seite 16	o) Sitzung KulturPlenum Landeshaus (u) Flyer Professor Bernhard Schichtenberg / KulturDialog
Seite 17	Gänseblümchen mit Besuch Fotograf: ICEMAN 123 Some rights reserved - www.piqs.de
Seite 18	Kulturpolitische Gesellschaft Kongressankündigung
Seite 19	Exponat aus der Serie "Salzwedel" Fotograf: Stefan Malzkorn All rights reserved
Seite 23	Penguin Computerspiel Screenshot
Seite 25	Deichstraße, Nikolaifleet Hamburg Fotograf: Zeppelin Some rights reserved - www.piqs.de
Seite 28	Titelmontage - Quelle unbekannt
Seite 31	Dükerwand Fotograf: Stefan Malzkorn All rights reserved
Seite 37	Exponat aus der Serie "Salzwedel" Fotograf: Stefan Malzkorn All rights reserved